

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

111

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck u. Verlag von W. Pfannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Märkte 3, Fernruf 23881. Postzeitungsliste Seite 288. Bezugspreis monatlich 1,75 Mark (bzw. 26,5 Pfennig Erlegerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,80 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,36 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig. Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Verleger noch der Interzent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite, total

13 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 33% Prozent Aufschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122



und Stellengebote Pfennig. — Kleinanzeigen total 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig. nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Für Erscheinen der Anzeigen an der Gewähr. — Platzverdrift unverbindlich. W. Pfannsch & Co. Magdeburg.

Nr. 260

Magdeburg, Donnerstag, den 3. November 1932

43. Jahrgang

Von den Kommunisten zu sinnlosen Aktionen verhebt Am Zuchthausstor im Stich gelassen Zwölf Kommunisten kehren zur Sozialdemokratie zurück

Königsberg. In Lauth bei Königsberg ist fast die ganze kommunistische Ortsgruppe zur Sozialdemokratie übergetreten. Die Genossen fühlten sich mit Recht von den kommunistischen Drahtziehern gemein betrogen und dem Elend preisgegeben.

Es handelt sich fast ausschließlich um Kleinrentner der Arbeitersiedlung Lauth, die von den Kommunisten zu einer Mieterstreikaktion aufgepuscht worden waren und sich daraufhin zu Täuschungen gegen Polizei und Vollziehungsbeamte bei der Ermittlung hinreichend ließen. In dem anschließenden Riesenprozess wurden die Verführten zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt und — wie bei den Kommunisten üblich — von der Parteileitung der KPD ihrem traurigen Schicksal überlassen. Königsberger KPD-Agitatoren hatten noch die Dreifügigkeit, die Verurteilten auf eine allgemeine Amnestie zu vertritteln und im übrigen die Schuld an den Verurteilungen der SPD aufzubürden, die mit dieser Angelegenheit nicht das geringste zu tun hatte.

Empört über das niederträchtige Verhalten der kommunistischen Führer suchten die bedauernswerten Opfer kommunistischer Verhetzungspolitik Schutz bei der Sozialdemokratie mit der nachfolgenden Begründung:

Erklärung

Wir geben hiermit folgende Erklärung ab: Wir haben uns aus eigenem Antrieb an die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei Lauth gewandt, um dieselbe zu bitten, für uns Gnabengesuche einzureichen. Wir haben uns zu diesem Entschluß bekannt, weil wir davon überzeugt sind, daß die kommunistische Partei uns keine Hilfe bringen will. Es ist aber auch wahrheitswidrig festgestellt worden, daß wir die Absicht gehabt hätten, unsern ermittelten Nachbarn tatkräftig helfen zu wollen.

Wir müssen es von uns weisen, unsere Interessenvertretung noch länger bei einer Partei zu suchen, die nichts tun will, um uns vor dem Gefängnis zu bewahren. Wir haben auch nicht gewußt, daß Lauth die Absicht hatte, eine „Aktio“, wie es die Kommunisten nennen, für die ermittelten Nachbarn durchzuführen. Wir beurteilen diese Interessenvertretung und verziehen, daß wir mit der KPD nichts mehr zu schaffen haben.

Lauth, 2. November 1932.

(12 Unterschriften.)

Von den Kommunisten verhebt zu sinnlosem Widerstand gegen die Staatsgewalt, dann verraten und verlassen, so haben die zwölf Zurückgekehrten den Weg zur einzigen Partei gefunden, die planmäßig und zielbewußt für das Lebensrecht der Unterdrückten kämpft. Unbekümmert um das Leid der Opfer suchen die Erabanten Moskaus neue Gelegenheiten zu sinnlosen Aktionen und finden auch immer Lören genug, die ihnen folgen, und, wie die zwölf Kleinrentner, erst vor dem Zuchthausstor aus ihrem Sowjettaumel erwachen. Die kommunistische Partei muß heken und putzen, um ihre Lebensberechtigung beweisen zu können. Zudem hofft sie von vergrößertem Elend einen Keinen Auftrieb.

Darum sollen Arbeiter verkommen und verbluten? Niemals! Schluß damit! Wenn die kommunistische Partei nicht loskommt

von ihrer Verbrechertat, dann wird es eben die höchste Zeit, daß die Arbeiter sich von den Moskauern trennen, aber nicht erst im Gerinken, nicht erst im Zuchthaus! Zurück zur Sozialdemokratie, wie die zwölf Opfer der Kommunisten in Ostpreußen!

Holt aus zum letzten Schlag!

Noch einmal appellieren wir an euch alle.

Ihr Wahlhelfer und Funktionäre!

Die Woche vor der Wahl bedeutet höchste Steigerung des Kampfes. Darum verbreiten wir in dieser Woche noch drei allgemeine Flugblätter. Jedes Flugblatt an einem andern Tage. Kein Wähler darf mehrere Flugblätter zu gleicher Zeit erhalten. Schlag auf Schlag!

Ihr Sozialdemokraten!

Die Woche vor der Wahl bedeutet Kleinagitation. Werbt von Mund zu Mund. Schreibt an Verwandte und Bekannte, die für uns gewonnen werden können. Ihr kennt sie alle. Laßt keinen aus der Schere.

Ihr Kämpfer der Eisernen Front!

Hinein in den Symbolkampf! Hißt die Freiheitsfahnen! Keine Straße, kein Fenster ohne die rote oder schwarzrotgoldene Fahne mit den Freiheitspfeilen! Bekennt euch öffentlich zu eurer Ueberzeugung! Tragt das Freiheitsabzeichen!

Ihr werktätigen Wähler!

Der Besuch unsrer Wahlversammlungen genügt nicht. Tragt das Gehörte weiter. Jeder sei Werber und Wecker. Jeder sozialdemokratische Wähler werbe zwei neue für den Sozialismus. Hinweg mit der Lauheit!

Es geht um Großes!

Es geht um Freiheit und Sozialismus!

Wir müssen siegen!

Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei
Bezirkskampfleitung der Eisernen Front

Zwei Minuten

1929. Die Sozialdemokratie steht im schärfsten Kampf gegen die Offensive der Kapitalisten auf Lohn- und Unterstützungsraub und schlägt den ersten Angriff ab.

Die Kommunisten hetzen und spalten die Abwehrfront. Parole: Weltrevolution, nieder mit der Sozialdemokratie. Erfolg: Stärkung der Reaktion.

1930. Die Sozialdemokratie allein kann die Abwehrfront nicht mehr halten. Einheitsfront Unternehmer, Hitler schreien: Nieder mit der Sozialdemokratie!

Die Kommunisten schreien mit, spalten und hetzen lustig weiter. Erfolg: Unterstützungsätze werden vom Bürgertum erstmalig gekürzt. Hitler sammelt seine Scharen. Moskau zersplittert weiter.

1931. Die Sozialdemokratie kämpft heftig gegen jeden Pfennig Kürzung der Löhne und Unterstützungen.

Die Kommunisten bekämpfen die Sozialdemokratie. Parole: Weltrevolution. Erfolg: Langsames Abgleiten aller Löhne und Unterstützungen.

1932 im Frühjahr. Die Sozialdemokratie wirt sich der Reaktion entgegen. Sie toleriert das kleinere Uebel Brüning, weil sie den heutigen furchtbaren Lohn- und Unterstützungsraub kommen sieht.

Die Kommunisten brüllen mit Hitler und den Kapitalisten um die Wette: Nieder mit der Sozialdemokratie!

Diese fortgesetzten Dolchstöße der Kommunisten in den Rücken der Sozialdemokratie brachten Papen und den fürchterlichen Hungerkurs. 20 Mark Durchschnittsunterstützung und 1 Mark Stundenlohn gab es, als Sozialdemokraten die Sozialpolitik bestimmend beeinflussten. 9 Mark Unterstützung und 68 Pfennig Stundenlohn gibt es, nachdem die Sozialdemokratie von der Einheitsfront Unternehmer, Barone, Nazis und Kommunisten von der Regierung verdrängt worden ist.

1932 am 6. November. Die Sozialdemokratie hat 14 Jahre lang dein Brot gesichert, deinen Lohn, deine Unterstützung.

Die Kommunisten gaben 14 Jahre lang Parolen, an denen du ohne die Sozialdemokratie schon vor 14 Jahren verhungert wärest. Sie hetzten gegen die Sozialdemokratie und verließen dir 14 Jahre lang doppelten Lohn und Unterstützung in doppelter Lohnhöhe. Zähl nach deinem Lohn, zähl nach die Bettelpfennige deiner Unterstützung. Halber Lohn und ein Drittel der alten Unterstützungsätze.

Das brachten dir die Kommunisten. Nur zwei Minuten sollst du und deine Leidensgenossen daran denken, dann macht euer Kreuz bei der Partei, die den Lohnräubern die Beute wieder abjagt.

Kräfte im großen Ringen für den Sozialismus. So begann der Siegeslauf der Sozialdemokratie, bis Moskau ihr ein Bein stellte und gemeinsam mit den Bedrängern der Arbeiterklasse gegen die Partei der Schaffenden hetzte und den Massenorganisationen durch Abpflückerungen einen kostbaren Teil ihrer Widerstandskraft raubte. Papen herrscht, weil Moskau spaltet. Soll es noch so weit kommen, daß das Volk unter der Anute eines Hitler oder des Stappenhelden von Charleville leidet? Soll die Hälfte des früheren Lohnes und Gehalts erst noch einmal halbiert werden? Soll sich nur eins verdoppeln: der Massenmarsch in die Zuchthäuser und in die Gräber?

Die Reaktion ist zum Neufßersten entschlossen. Schluß mit den Spaltern und Hetzern, Schluß auch mit Hitler und Uebelkurs.

Seht euch zur Wehr! Her zu uns!
Wählt Sozialdemokraten, Liste 2!

Kommunisten als Fahnenräuber

Freiheitsbanner wird heruntergezerrt
Hakenkreuz darf bleiben

Die Folgen der kommunistischen Parole „Hauptfeind ist die Sozialdemokratie“ zeigen sich von Tag zu Tag erneut. Am Dienstag meldeten sich in Altona in der Wohnung des Sozialdemokraten Peters Herer drei Fahnen der Eisernen Front geholt, drei Kommunisten und forderten ihn auf, die Fahne einzuziehen. Sie bedeuteten ihm, daß in dieser Straße, in der nur Arbeiter wohnten, für eine Fahne der Eisernen Front kein Platz sei. Herer wäre schon eine Hakenkreuzfahne angebracht.

Mit der Aufforderung, bis nachmittags um 3 Uhr die Fahne einzuziehen, verließen sie unter Drohungen wieder die Wohnung.

Kurze Zeit darauf wiederholte sich der Vorgang in der Wohnung der sozialdemokratischen Funktionärin Behrend in der Unzerstraße, die ebenfalls eine Eisernen-Front-Fahne geholt hatte. Auch hier gaben die Kommunisten ihrer Meinung Ausdruck, daß gegen eine Hakenkreuzfahne nichts einzuwenden sei, während die Eisernen-Front-Fahne aber verschwinden müsse.

Inzwischen war die Polizei von diesen unerhörten Anmaßungen der drei Kommunisten verständigt worden, und als sie etwas später mit demselben Anführen in der Wohnung des Sozialdemokraten Kückmann erschienen, konnte die Polizei die drei sauberen Gefellen, die sich nach in dem kommunistischen Lokal Brandt mit ihren Laten gebrüht hatten, festnehmen. Es handelt sich um die Kommunisten Balkan, Eber und Anderson.

Wenn auch die kommunistische Parteileitung, die von dem Vorgehen ihrer Mitglieder verständigt worden war, erklärte, daß sie mit diesen Dingen nichts zu tun habe und daß sie sie beurteile, so ändert das aber nichts an der Tatsache der grotesken geistigen Verwirrung des kommunistischen Aufhanges, der sich heute schon mit dem nationalsozialistischen Mordgesindel solidarisch erklärt und bereit ist, deren Symbol, die Hakenkreuzflagge, seine Heberenz zu erweisen, während sie der Fahne der kämpfenden Arbeiterschaft mit dem Zeichen der Eisernen Front ihren Kampf ansagen. —

Am 6. November Sozialdemokratie diesmal Liste 2

Bilder,

für die in der K.P.D.- Presse kein Platz ist



Eine Dame der ganz großen Welt?

Nein, nur die Frau des langjährigen russischen Kultusministers A. Lunatscharsky. Vom feuersten und elegantesten Photographen der sogenannten Berliner Gesellschaft geknipst, scheint sie besser in das luxuriöse Nichtstvermilieu großer Riviera-Hotels zu passen, als in das schlichte Heim eines proletarischen Volkskommissars.



Die Sowjet-Gesandtin in der Staatskalesche

Im goldenen Galawagen des schwedischen Hofstaates fuhr die Sowjetgesandtin Alexandra Kollontaj am 30. Oktober 1930 in Stockholm vierspännig beim König vor. Die Bolschewistin verzichtete dabei nicht auf zeremonielle, höfische Pracht. Ein kostbarer Chinchillapelz bedeckte ihre Schultern, während die Brillanten auf ihrer Brust funkelt. In Nichts unterschied sich ihr Auftreten von dem des russischen Gesandten zu Väterchen Zars Zeiten.

Die kommunistische Presse produziert aus Photos Wahlschlager. Sie zeigt seitenweise Abbildungen sozialdemokratischer Führer als Repräsentanten der von ihnen verwalteten Staatsämter. Als Vorwand für eine billige und beweislose Hetze genügt ihr die Tatsache, Ministerpräsident Otto Braun bei einem offiziellen Empfang im Gespräch mit einem bekannten Bankier zu sehen. Wenn es gegen die verhaßte Sozialdemokratie geht, ist die sonst so stark um die Erhaltung der Reinheit Marxscher Lehren besorgte kommunistische Presse nicht mehr der Meinung, daß das gesellschaftliche Sein das Bewußtsein der Menschen bestimmt, sondern sie wird idealistisch und behauptet, die „Männer sind es, die Geschichte machen!“ Zwei simple Photos genügen der heiligen Einfalt kommunistischer Bildredakteure, um nachzuweisen, daß unser Carl Severing die ganze deutsche Misere auf dem Gewissen hat.

Seht euch einmal diese Bilder an. Diese Bilder lügen nicht! Was glaubt ihr wohl, wie bemüht die skrupellosen kommunistischen Propagandisten wären, wenn sich mit dem hier Dargestellten das Konto der Sozialdemokratie be-



Auch ein Sowjet-Botschafter muß Smoking und steife Hemdbrust tragen

In einer Reihe mit dem ehemaligen deutschen Außenminister Dr. Curtius sitzt hier der frühere Botschafter der UdSSR, in Berlin, Nicolai Krestinski (mit Brille und Spitzbart) im bourgeoisen Gesellschaftsanzug als Teilnehmer eines Festbanketts.



Deutsche Industrielle und rote Direktoren

Die kapitalistischen Ausbeuter und Schlotbarone verständigen sich im Sitzungszimmer des Moskauer Elektrotrusts mit Sowjetfunktionären über die Durchführung des (inzwischen gescheiterten) Fünfjahresplans und die Aussichten des sozialistischen Aufbaus in einem Lande.



Seht da kommt der König . . .

Seine etwas hochstaplerische, exotische Majestät Aman Ullah von Afghanistan nimmt in der roten Hauptstadt Moskau eine Parade von Sowjettruppen ab. Die proletarischen Söhne der revolutionären Arbeiter- und Bauernarmee müssen wie dumme bürgerliche Rekruten vor einem orientalischen Despoten strammstehen, weil es in die imperialistischen Pläne der Machthaber Sowjet-Rußlands paßt.

lasten ließe. Warum aber werden diese gewiß nicht uninteressanten Photos den kommunistischen Lesern vorenthalten? — Weil die Akteure keine Sozialdemokraten, sondern, leider, Kommunisten sind! Infolge der gegenwärtigen politischen Situation sind die Sozialdemokraten der oft so drückend empfundenen offiziellen Repräsentationspflichten ledig. Ist es darum besser geworden in Deutschland? Die verlogene und vor nichts zurückschreckende Hetze der Kommunisten hat die Position der gesamten Arbeiterbewegung im Staat geschwächt und den ohnmächtigen, unfruchtbaren Radikalismus gestärkt.

Wer diesen Zustand ändern, wer die Einheit der Arbeiterklasse, wer demokratische Freiheit, wer Sozialismus will, der wähle am kommenden Sonntag

Liste 2

Ein Programm Brüning

Außerordentlich bedeutungsvolle Warnungen gegen die Konfliktpolitik der Papen-Regierung veröffentlicht der frühere Reichszentralrat Brüning in dem Frankfurter Zentrumsorgan „Mein-Mainische Volkszeitung“ unter dem Titel „Am Rande nach der Schlacht“. In diesem Artikel bedauert Brüning, daß man nicht hinreichend beachtet habe, daß der Führer der deutschen Zentrumsparlei, Prälat Kaas, in Münster die über den Wahlkampf hinausgreifende staatsmännliche Forderung einer deutschen Not- und Mehrheitsgemeinschaft gestellt habe.

Brüning wirft die Frage auf: Was meint Prälat Kaas? und gibt selbst die Antwort, daß Kaas nicht eine Parole ins Blaue geben wollte, sondern den ernstzunehmenden Versuch machte, alle gutwilligen Kräfte des Volkes auf eine gemeinsame Linie zu bringen und unter der Autorität des Reichspräsidenten für ein bestimmtes vordringliches Ziel sich positiv einzusetzen. Der Anknüpfungspunkt würde der Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise sein. Es wäre verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß ein Wirtschaftsprogramm den Kampf gegen die Wirtschaftskrise erfolgreich aufnehmen könne und die etwa aus der Weltwirtschaft aufsteigende Welle konjunktureller Hebung realisiert werden könne, wenn es nicht gleichzeitig gelänge, die Gesamtpolitik und alle Kräfte des Volkes in Methode und Zielsetzung auf eine Generallinie zu bringen.

Ein sachliches Arbeitsprogramm für die von Kaas geforderte „Not- und Mehrheitsgemeinschaft“ ließe sich unschwer aufbauen. Es müßte umfassen:

„Außenpolitisch: Eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit, die ohne Preisgabe der berechtigten nationalen Forderungen, die Gemeingut des Volkes sind, aber auch weit entfernt von kurzfristigen Konzeptionen an ein innerpolitisches Preisgebotsbedürfnis — in der Agenturierung und in sorgfältiger Abmessung des Zeitabstrahles planmäßig darauf ausgeht, den deutschen Forderungen die Wiederkehr des Weltvertrauens zu sichern und für die

kommende Weltwirtschaftskonferenz die Klärung der Auslandsschulden und des Zinsendienstes sowie Aufklärung des internationalen Kapitals und Warenverkehrs umfänglich vorzubereiten.

Innenpolitisch: Abwehr aller Störungen, die durch ferienweise Wahlkämpfe, durch Aufwühlung der politischen Leidenschaften, durch fortschreitende Radikalisierung, durch Aufreizung der ohnedies vorhandenen Spannungen sowie durch bedenkliche Verfassungsversuche eine einheitliche wirtschaftliche Gesundungsprozedur aufhalten.

Wirtschaftspolitisch: Ein klarer Plan, der sich in gleicher Weise von unerfüllbaren Versprechungen wie von Subventionen fernhält, der in seinem Kern aus den Eigenbedingungen der Wirtschaft auf ein sorgsam überlegtes und unmittelbar in reelle Aufträge umzusetzendes Arbeitsbeschaffungsprogramm zu konzentrieren ist.

Sozialpolitisch: Eine Gesamtlösung, die nicht an der Erkenntnis vorbeizugeht, daß Deutschland nicht gegen die berechtigten Interessen seiner 60 Prozent Arbeitnehmer regiert werden kann und daß ein wirtschaftlicher Aufbau nicht ohne das Vertrauen und die hingebende Mitarbeit der werktätigen Massen gelingen kann.

Eine solche Umgrenzung der Aufgaben wäre wohl geeignet, den immer noch vorhandenen Aufbaumillen in allen Schichten der Nation, gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten und des Reichstags, in einer Regierung zu konzentrieren, die als Ausdruck eines in breitesten Schichten lebendigen Volkswillens und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Reichstag die innerlich begründete Autorität einer starken Führung beansprucht und ausüben könnte.

Es kann keinesfalls ein unübersteigbares Hindernis sein, die für eine solche Aufgabe geeigneten Persönlichkeiten zu finden. Denn die Alternative ist zwingend, entweder dieser Versuch wird gewagt, oder... Es kann nicht zweifelhaft sein, nach welcher Richtung die Entscheidung fallen muß! —

Verammlungsverbot

Wb. Berlin, 3. November. Der Herr Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Wahltag in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch solcher in geschlossenen Räumen, erlassen, das zu dem in Kraft bleibenden Demonstrationsverbot hinzutritt. Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist auf die Tage vom 6. bis 19. November 1932 befristet. —



Lehrer: „Du hast recht, mein Junge. 230 Nazis und 90 Kommunisten im Reichstag, macht zusammen genau einen Papen. Du bist ein gescheiter Junge!“

Fritz: „Ach, Herr Lehrer, das weiß doch heute schon jedes Kind.“ —

Bombenattentat in Altona

In dem Altonaer Stadtteil Klein-Flottbek fand am Mittwochabend eine von der Sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung statt, in der der Oberbürgermeister der Stadt Altona, Max Brauer, als Redner angekündigt war. Kurz vor Beginn der Versammlung wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten in einem Nebenraum des Lokals eine Bombe gezündet, die sofort einen Schrank und andre Holzteile in Brand setzte. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig erloschen, so hätte das Attentat bei einem Ubergreifen des Brandes auf das überfüllte Versammlungslokal ein furchtbares Unglück anrichten können.

Das Attentat von den Nationalsozialisten wohl vorbedacht war, geht aus einer Drohung hervor, die von SA-Leuten gegen Oberbürgermeister Brauer in einer Versammlung, die am Tage vorher in einem andern Stadtteil stattfand, ausgesprochen wurde, in dem man ihm, als er von dem SA-Mord in Potempa sprach, zurief: „Auch du kommst noch an die Reihe!“ Außerdem hatte man dem Inhaber des Lokals, auf das das Attentat verübt wurde, am Abend vorher durch SA-Leute sagen lassen: „Morgen, bei der SPD-Versammlung, könnt ihr was erleben.“ —

Betrügereien eines Nazihäuptlings

Bei der Stadtverwaltung in Grolsch wurden erhebliche Betrügereien und Unterschlagungen festgestellt, die der nationalsozialistische Stadtobersekretär Frömmler, ein führender Nazimann, begangen hat. Die unterschlagene Summe, die anfangs auf 4600 Mark besetzt, in der letzten Stadtvorbereitung vom Oberbürgermeister aber auf 20 000 Mark angegeben wurde, beläuft sich bereits auf 49 000 Mark und soll damit noch nicht erschöpft sein. Der betrügerische Nazibeamte, der die Dreistigkeit besessen hat, sich dem Oberbürgermeister als Leiter der nationalsozialistischen

Kommunalbeamten vorzustellen, hat sich nach Entdeckung seiner Betrügereien in eine Verfassungsklage begeben, wo ihm der Kreisarzt beginnende Paralyse bescheinigt. Die Betrügereien gehen auf mehrere Jahre zurück. —

Die Nazi-Familienkrankheit

Schulden sind keine Sagen, so denkt jedenfalls auch der auf Grund eines Urteiles der Halleischen Unberufungskammer aus dem Volksschuldiener entlassene derzeitige Geschäftsführer der Nazi-Preußenfraktion Paul Gintler. Während seiner glänzenden Tätigkeit als Nazi-Gauleiter in Halle wohnte er in einem dem Volkfeuerbestattungsverein gehörigen Haus und war, wie es sich für einen „ehrbaren deutschen Mann“ mit anständigem Gehalt gehört, eine ganz nette Summe für die Miete schuldig geblieben. Verschiedentlich hat der Volkfeuerbestattungsverein ihn, da er nicht zahlte, erfolglos zum Offenbarungseid zwingen wollen. Als Gintler jetzt in Halle als Redner angekündigt war, erzwangte der Verein einen gerichtlichen Nach-Instanzbeschluss. Als er gerade mit seiner Säuberungsrede beginnen wollte, nahte sich Gintler der Gerichtsvollzieher, um bei ihm eine Leibesvisitation vorzunehmen. Leider kam aber der Beamte nicht dazu. Gintler hatte sich, nichts Gutes ahnend, mit einer Schar zuverlässiger SA-Leute umgeben.

Solche Geldaffären scheinen eine Erbengenschaft der Familie Gintler zu sein. Denn der Bruder des Preußen-Säuberers, der Redakteur am Halleischen Naziblätchen Georg Gintler, wurde wegen unaufrichter Geldgeschäfte — dazu noch mit einem Juden — zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. —

„Niobe“-Untergang vor Gericht

Wb. Kiel, 3. November. In der Marine-Schule Kiel-Wik begann heute vormittag vor dem Marinekriegsgericht die Verhandlung über den Untergang des Marine-Segelschiffes Niobe am 26. Juli dieses Jahres, bei dem 69 junge Menschen den Tod gefunden haben.

Vorsitzender in diesem Prozeß, für den zwei Tage vorgesehen sind, ist Marinekriegsgerichtsrat Schulz. Als militärische Beisitzer fungieren die Kapitanleutnants Berger und Braemesfeld. Die Anklage wird von Marinekriegsgerichtsrat Veder vertreten. Die Verteidigung liegt in den Händen des Kieler Rechtsanwalts Matthe, dem Kapitanleutnant Rogge zur Seite steht.

Die Anklage richtet sich gegen den Kommandanten der „Niobe“, Kapitanleutnant Muffsh. Sie stützt sich auf § 326 des Strafgesetzbuches. Dieser Paragraph handelt von der fahrlässigen Verbeibringung des Sinkens eines Schiffes.

Zu der Verhandlung sind 20 Zeugen geladen, unter ihnen dreizehn frühere Angehörige der „Niobe“ mit dem Wachoffizier, Oberleutnant Vott, an der Spitze, die bei dem Untergang gerettet werden konnten. Zu der Verhandlung haben sich zahlreiche Pressevertreter eingefunden.

Für Front und Zylinder

Je heftiger der Wahlkampf wird, um so erhiteter werden die Angriffe der Nazis gegen die Deutschenationalen. Am letzten Sonnabend sprach Göring in Frankfurt a. M. Nach dem Bericht des „Völkischen Beobachters“ zeichnete er dabei in schärfster Weise Herrn Hugenberg und die Deutschenationalen, die jetzt ihre Masse fallen ließen. Intelligenz und Gemeinheit hätten sich hier vermählt. Außerdem aber fügte Herr Göring hinzu: „Unsre SA war es, die die Straße erst wieder frei machte, damit die Hugenbergianer heute in Front und Zylinder überhaupt noch Feste feiern können.“

Ausgezeichnet, Herr Göring, und in jeder Beziehung richtig! Die SA, Adolf Hitlers, die nichts für das deutsche Volk geleistet hat, kann ein Verdienst unwiderprochen für sich in Anspruch nehmen: sie hat den Hugenbergern die Möglichkeit gegeben, in Front und Zylinder Feste zu feiern, während das Volk hungert! —

Der kleine Bracht in Cutin

Deutschnationaler Bürgermeister wird gewaltiam entfernt

Die gewichtigen Gründe der Nazis

Der nationalsozialistische Regierungspräsident Boehmder (Cutin), hat den Bürgermeister der Stadt Cutin, den deutschnationalen Dr. Stoffregen seines Amtes enthoben. Dr. Stoffregen wurde am Mittwochnachmittag durch ein Kommando der Schwartauer Ordnungspolizei unter Führung eines Polizeihauptmanns, aus seinen Amtsräumen entfernt. Der Bürgermeister hat den Polizeihauptmann auf die Ungefehrlichkeit seines Vorgehens hingewiesen und beim oberrheinischen Staatsministerium telegraphisch Beschwerde erhoben. Der Kreisvorstand der Deutschenationalen Volkspartei hat in einem an den Reichsinnenminister gerichteten Telegramm um das Einschreiten des Reiches im Interesse von Recht, Ruhe und Ordnung gebeten.

Warum soll nicht, so bemerkt der „Vorwärts“ zu dieser Cutiner nationalsozialistischen Regierungskunst, für den deutschnationalen Stoffregen recht sein, was für den Sozialdemokraten Sebring billig gewesen ist. Warum soll nicht im heiligen Reich der Barone jedermann, der für den Augenblick über ein Stück „bewaffneter Macht“ verfügt, seinem im Amt befindlichen politischen Gegner auf den Pelz rücken und ihn mit Waf-

fengewalt für abgesetzt erklären? Morgen kann ja der Abgesetzte vielleicht zu demselben Mittel greifen.

Zu der Dienstenthebung des deutschnationalen Bürgermeisters durch den nationalsozialistischen Regierungspräsidenten erfahren wir noch, daß die Deutschenationalen von Papen verlangen werden, einen Reichskommissar nach preussischem Muster nach Oldenburg zu entsenden, wenn nicht das Ministerium Oldenburgs von sich aus Boehmder zur Weichenschaft ziehen sollte.

Ueber die Gründe des Vorgehens gegen den deutschnationalen Bürgermeister verlautet, daß dem Regierungspräsidenten Boehmder die letzten Ermittlungen der Cutiner Polizei, die die Beteiligung von Nationalsozialisten an den Bombenattentaten in Schleswig-Holstein aufdeckten, auf die Nerven gefallen sind. Auch der Bürgermeister Dr. Stoffregen erklärt, daß der tiefere Grund seiner Amtsenthebung nur darin liege, daß die Nationalsozialisten unter allen Umständen die Cutiner Polizeigeschäfte in die Hand bekommen wollten, um Einblick in die Akten nehmen zu können, die von der Polizei über die Verfolgung der Bombenattentäter angelegt worden sind. —

Pariser Nachlese auf Hitler

Noch bevor das Volk ihn in die Wüste schießt

Paris, 2. November. Die französischen Zeitungen sind seit einigen Wochen voll von Nachrufen auf Hitler.

„Der Mann ist erledigt“, ist der Leitgedanke aller dieser Artikel. „Seine Partei wird etwa 50 Siege bei den Neuwahlen verlieren, was ein harter Schlag für sie ist“, meldete schon vor zwei Wochen der Berliner Vertreter der Habas-Agentur. Niemand in Frankreich zweifelt an einem starken Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen bei den nächsten Wahlen.

Enttäuscht ist nur die nationalsozialistische Presse in Frankreich,

der nunmehr das schönste Argument für ihre Politik genommen ist. Sie ist um so enttäuschter, als sich die Sozialistische Partei in Frankreich immer fester im Lande verankert und als die Möglichkeit, daß sie die Regierung übernimmt, sobald Herrriots Regierung einmal gestürzt ist, immer näher rückt. Wenn dann aber gleichzeitig in Frankreich und in Deutschland verständigere Regierungen an der Macht sind, dann hat die französische Rechte an Briand's Grab Abbitte zu leisten.

Die Hitler-Bewegung war für die Franzosen schwer zu verstehen. Der Franzose liebt seine Macht und sein maßvolles Vorgehen in allen Dingen, und er hat hierin meist recht. Die

Hitlererei aber bedeutete der Sieg der Maßlosigkeit, der Unklarheit und des Ueberwältigungswangs.

Der Franzose ist im allgemeinen mit der Gegenwart zufrieden, die ihn selbst wirtschaftlich nicht vor zu tiefe Probleme stellt, er fürchtet sich vor Neuerungen, die ihm Abenteuer zu sein scheinen, und jedem neuen Schaffen steht er prinzipiell weit kritischer gegenüber als der Deutsche. So begriff er nie recht das frühere Vorwärtstommen der Nationalsozialisten und empfand in ihm einen Triumph brutaler und tumultuöser Kräfte des Bösen infolge Deutschlands schlechter Wirtschaftslage.

„Götterdämmerung bei Hitler“,

heißt die Überschrift eines Leitartikels in der letzten Nummer der Zeitung „Jeune République“, und dieser Artikel ist charakteristisch dafür, was

man in Frankreich von Hitler denkt. Es heißt da: „In Rußland genügen 50 000 Volksgewalten zur Errichtung der Diktatur des Proletariats und in Italien 200 000 Faschisten zur Errichtung der Gewalt Herrschaft von Mussolini. Hitler hatte einst mehr als 12 Millionen deutscher Männer und Frauen hinter sich und mehr als 400 000 mit Waffen ausgerüstete Mann. Das war viel mehr als jemand, der Diktator werden will, zum Gelingen seines Staatsstreiches braucht. Ueber

Hitler hat seine Stunde verstrichen.

Die auf ihn hofften, beginnen zu zweifeln. Ganz bestimmt erleidet der Nationalsozialismus bei den Reichstagswahlen eine schwere Niederlage. Diese, die nicht nur möglich, sonst höchstwahrscheinlich ist, wird ebenso erstaunen machen, wie einst sein hoher Aufstieg ins Erstaunen setzte. Hitlers einstige Selbstbehauptung erklärt sich aus dem, was er in den Augen Deutschlands vorstellt. Seine Niederlage wird sich aus dem erklären, was er in Wirklichkeit war.

Wäre er ein Mann von der Kraft Bonapartes, Lenins oder Mussolinis gewesen, so wäre er heute der unbesitzene Herr Deutschlands. Ueber

er war nur ein Mann vom Schlage des Generals Boulanger: ein Fehler, kein Politiker.

Daran sieht man erneut den Unterschied zwischen einem Mann der Volkversammlungen, der Paraden und Demonstrationen und einem wirklichen Führer. Der erste kann Beifall erzeugen, Begeisterung wecken, Leidenschaften hinreizen, aber sein Erfolg ist zeitlich eng begrenzt und ohne jede Wirkung. Denn um die Menschen zu führen und sein Werk in die Geschichte einzuschreiben, ganz gleich, ob man Demokrat oder Cäsar ist, bedarf es nicht eines beredten Wortes oder eines theatralischen Magnatismus, sondern einer klaren Intelligenz, eines kalten Ueberlegens und eines Kühn und festen Willens.“

Dieser Artikel der „Jeune République“ gibt einen Vorgeschmack dessen, was man in den französischen Zeitungen am Tage nach den Wahlen lesen wird; damit beginnt nun aber auch die Zeit, wo Deutschland aufhören wird, von der ganzen Welt verachtet zu werden. Kurt Lena.

Wichtiges in aller Kürze

Naziterror in Brauch-Preußen.

Zu der Nacht zum Dienstag ist ein Anschlag auf den Landgerichtsdirektor Raffensbid in Bünaburg verübt worden. Durch das Fenster des Arbeitszimmers des Landgerichtsdirektors, der arbeitend am Schreibtisch saß, wurde ein Schuß abgefeuert. Raffensbid blieb unversehrt. Es dürfte sich um ein politisches Attentat handeln, da der Landgerichtsdirektor verschiedene Verbüchren von Anhängern der Landvolkbewegung abzurufen hatte. —

Raffalles Grabmal bejubelt.

Salentkruz-Schmierfinken haben in der Nacht zum Mittwoch das Grab Ferdinand Raffalles auf dem jüdischen Friedhof in der Hofstraße in Breslau bejubelt. Die nach der Straße zu gelegene Rückseite des Grabmals, an der sich eine kleine Gedenktafel befindet, ist mit einem großen Salentkruz beschriftet. Der Wubentreich der Salentkruzler hat bei der Breslauer Arbeiterschaft stärkste Empörung ausgelöst. —

Die Zwiesel-Verordnung.

Die am 28. September vom kommissarischen preussischen Innenminister erlassene Polizeiverordnung zur Ergänzung der Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 ist nunmehr beim preussischen Landtag eingegangen. Die Verordnung ist bekanntlich mit dem 1. November in Kraft getreten. —

Um das Recht in Preußen.

Das preussische Staatsministerium teilt mit: In der heutigen Staatsministerialtagung stellen die Staatsminister übereinstimmend fest, daß die Reichsregierung ihre Pflicht, die nach der Entsendung des Staatsgerichtshofs zu Unrecht ihres Amtes enthobenen preussischen Staatsminister wieder in ihre Ämter als Staatsminister und Landesregierung einzusetzen, bis heute nicht erfüllt hat. —

Abkommen Frankreich — Spanien.

Am Mittwoch sind in Madrid folgende Abkommen zwischen Frankreich und Spanien unterzeichnet worden: 1. ein Arbeits- und Beistandsabkommen, das die Lage der französischen Arbeiter in Spanien und der spanischen Arbeiter in Frankreich regelt, 2. ein Abkommen über die Sozialversicherung, ähnlich dem deutsch-französischen Abkommen, 3. ein Abkommen über die Verhandlung der französischen und spanischen Koloniale, die zu ihrer Berufsausbildung kurze Zeit in kaufmännischen und industriellen Betrieben der beiden Länder tätig sind. —

Ziemlich günstig.

Die bei der französischen Rentenwertierung beschaffene neue 4-prozentige Rente ist am Mittwoch bei der Pariser Börse eingeführt worden. Am Kassamarkt kam ein Kurs von 97 Franc zustande, am Terminkassamarkt schwankte der Kurs um 96 1/2 Franc. Diese Kurse sind angesichts der schlechten Finanzlage des Staates ziemlich günstig.

Aus Mitteldeutschland

Erhöht die Fürsorge-Unterstützung!

Sozialdemokraten verlangen Einberufung des Wanzleber Kreistags

Keine Schwebebahn im Bodetal
Die Vorbesprechungen über den Bau einer Schwebebahn über das Bodetal (Gegentanzplatz-Hoftrappe) sind nach eingehenden örtlichen Feststellungen zum Abschluß gekommen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Kreistags in Wanzleben hat an den Vorsitzenden des Kreisausschusses, den Landrat Baumann, den Antrag gestellt, umgehend eine Dringlichkeitsitzung des Kreistags einzuberufen.

Diese erhöhten Ausgaben sind untragbar, sie würden den völligen Zusammenbruch der Kreisfinanzen herbeiführen. Der Einwand kann nicht stichhaltig sein, denn der Landrat hat selbst erklärt, daß die Finanzen des Kreises durchaus in Ordnung sind.

Bantier zu Gefängnis verurteilt
Nach mehrwöchiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer in Halle den Inhaber des im Vorjahre zusammengebrochenen Bankhauses Schönlicht und Vorsitzenden der hallischen Bankvereins, Schwarz, wegen Verbrechen gegen das Depotgesetz in Tateinheit mit Vergehen gegen die Konkursordnung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Als Behandlungsgegenstände in der Kreistagsitzung hat die sozialdemokratische Fraktion für die Tagesordnung dann folgende Punkte beantragt:

- 1. Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze in der öffentlichen Fürsorge des Kreises Wanzleben; vor allem Wiedereinführung der Unterstützung für Personen von 16 bis 25 Jahren nach den Sätzen für selbständige Erwachsene.
2. Sonderzuwendung von Kohlen.
3. Beratung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms in Zusammenarbeit mit den Kreisgemeinden.
4. Berücksichtigung der notleidenden Gemeinden, insbesondere der Arbeiterwohnortsgemeinden, aus Mitteln, die dem Kreis vom Staat und Reich zur Verfügung stehen.

Wir wissen, daß es an sich in keinem Kreis-Kommunalverband in der Notzeit ruhig aussieht; daß z. B. der Kreis Wanzleben noch erheblich Steuerzuschüsse bei der Provinz hat und daß aus den Hauszinssteueranteilen von den 300 000 Mark nur erst 18 000 Mark eingegangen sind.

Vor den Augen der Braut folgefahren
Aus Helmstedt wird gemeldet: Auf der Straße nach dem Brunnen verunglückte am Mittwochabend ein Monteur aus Braunschweig tödlich.

Es ist dringend notwendig, daß schleunigt den unerträglichen Notständen bei den vielen Hilfsbedürftigen im Kreise Wanzleben ein Ende gemacht wird. Das geht nur durch Heraushebung der Nichtsätze für Wohlfahrtsunterstützungen. Die unter sozialdemokratischer Leitung des Kreises einst vorbildliche Nichtsachpolitik ist durch die Notverordnungsbestimmungen stark angefastet worden.

Der Kreis Wanzleben hat nach dem Etat 3,5 Millionen Mark Vermögen, dem rund 560 000 Mark Schulden gegenüberstehen. Das tatsächliche Kreisvermögen beträgt also noch fast 3 Millionen Mark. Es besteht durchaus die Möglichkeit, zur Erhöhung der Unterstützungen darauf eine Anleihe aufzunehmen.

Gemeine Kindesmißhandlung
Vor dem Schöffengericht Sangerhausen hatten sich der frühere Schmied B. und seine Ehefrau wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Der Mann war zum dritten Male verheiratet.

Ueber diese Bestimmungen hinaus sind aber im Kreise Wanzleben die Unterstützungsbeträge gesenkt worden. Das hat sich katastrophal für die Hilfsbedürftigen ausgewirkt.

Ganz dringend ist auch die Frage der Mietszuschüsse. Wenn ein Ehepaar nur 7,50 Mark die Woche und mit einem Kind 9 Mark an Unterstützung erhält, dann kann es davon auf die Dauer keine Miete zahlen.

Meineid wegen ein ger Enten
Harte Urteile gegen Frauen.
Um welche lächerlichen Kleinigkeiten oft Meineide geleistet werden, zeigte wieder einmal eine Verhandlung vor dem Halberstädter Schwurgericht.

Es ist einfach nicht zu verantworten, daß ausgerechnet im Kreise Wanzleben mit seiner bisher guten Nichtsachpolitik die Unterstützungssätze unter das Maß des Verordneter heruntergedrückt wurden. Verordnet wurde eine Senkung von 20 Prozent unter den Stand vom 31. Juli 1931.

Man denke bei der Beurteilung der Nichtsachfrage auch an die Ungerechtigkeit, daß manche Gemeinden die Steuerzuschüsse gefenkt haben mit den Mitteln, die sie durch die Nichtsachsenkung eingespart haben. Die Besitzer hat man also lastet mit dem, was man den Notleidenden an Unterstützung abgezogen hat.

Frau Anna E., die die Enten mit gestohlen hatte, trat in diesem Prozeß als Enlatungszeugin auf. Sie jagte dort unter Eid aus, daß es sich nicht um gestohlene, sondern um rechtmäßig erworbene Enten handle.

Es gibt einen Kreis bei Magdeburg, in dem der Staatskommissar höhere Sätze festgesetzt hat, als sie jetzt im Kreise Wanzleben angewendet werden. Darum ist es nur recht und billig, wenn die Nichtsätze zum mindesten denen vom Staatskommissar für jenen Kreis bestimmten Sätzen angeglichen werden.

Und noch eins soll erwähnt werden: Frauen unterkürter Familien in ländlichen Gemeinden verdienen bisweilen durch tageweise Beschäftigung in der Landwirtschaft etwas zu den Beteiligungsarbeiten an Unterstützung hinzu, da kommt das Kreiswohlfahrtsamt in Wanzleben her und föhrt durch einen Beamten nach, welche Frauen etwas verdient haben und zieht diesen Verdienst zu 1/2 von der Unterstützung ab.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

vor Gericht gekommen und zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Am 20. Juli war es durch das herausfordernde Auftreten von Nazis bei den Erwerblosen vor der Stempelstelle zu Reibereien gekommen. Der Naziführer Mörser, der mit seinem Motorrad dabei war, bekam bei der Auseinandersetzung einen Schlag ins Gesicht, den er verdient hatte.

Solche Dinge müssen aufhören. Wer für die Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze ist, wer den Hilfsbedürftigen helfen will, der muß sich hinter die sozialdemokratischen Anträge auf ausreichende Hilfe für die Notleidenden stellen und am 6. November bei der Reichstagswahl sozialdemokratisch wählen, indem er für die Liste 2 stimmt.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

vor Gericht gekommen und zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Am 20. Juli war es durch das herausfordernde Auftreten von Nazis bei den Erwerblosen vor der Stempelstelle zu Reibereien gekommen. Der Naziführer Mörser, der mit seinem Motorrad dabei war, bekam bei der Auseinandersetzung einen Schlag ins Gesicht, den er verdient hatte.

Wenn man bedenkt, wie toll gegen den sozialdemokratischen Amtsvorsteher gehetzt wurde, dann ist es durchaus verständlich, daß dem Genossen Bergemann infolge des frechen Benehmens des Naziführers bei der amtlichen Vernehmung die Geduld riß. Die sozialdemokratische Wählerschaft steht in dem Verhalten Bergemanns kein Vergehen und in der Bestrafung keinen Mangel.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

Auf Veranlassung des Amtsvorstehers Bergemann wurde der SS-Führer Mörser vom Landjäger verhaftet und ihm der Revolver abgenommen. Als der festgenommene Nazi dem Amtsvorsteher zur Vernehmung vorgeführt wurde, behielt er frech die Hand in der Tasche. Dieses Benehmen des Nazis dem sozialdemokratischen Amtsvorsteher gegenüber war natürlich Absicht und sollte herabsetzend und beleidigend wirken. Es wurde vom Amtsvorsteher dementsprechend gekennzeichnet. Das Gericht sah das aber als Beleidigung des Nazis an.

Gr.-Ottersleben. Nächtlicher „Besuch“ im Schlafzimmer. In der Nacht zum Mittwoch erhielt die Witwe Lichtefeld, in der Schmiedestraße in Gr.-Ottersleben wohnhaft, unangebetenen Besuch in ihrem Schlafzimmer. Der ungebetene Gast durchsuchte, bevor er seinen Weg ins Schlafzimmer nahm, die ganze Wohnung. Die alte Frau war durch das Geräusch aufgewacht und sah den Lichtschalter in Tätigkeit. Das hatte der Eindringler nicht erwartet. Nachdem sich die Frau von ihrem ersten Schreck erholt hatte, konnte sie in dem nächtlichen „Besucher“ einen alten Bekannten erkennen. Der nahm schleunigt Reißaus. Es handelt sich um den Arbeiter W. K. aus der Bäckerstraße.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

Urd dafür beantragte jetzt vor Gericht der Staatsanwalt eine Strafe von 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Genossen Bergemann in Höhe von 300 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung und Körperverletzung.

Wenn man bedenkt, wie toll gegen den sozialdemokratischen Amtsvorsteher gehetzt wurde, dann ist es durchaus verständlich, daß dem Genossen Bergemann infolge des frechen Benehmens des Naziführers bei der amtlichen Vernehmung die Geduld riß. Die sozialdemokratische Wählerschaft steht in dem Verhalten Bergemanns kein Vergehen und in der Bestrafung keinen Mangel.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

Urd dafür beantragte jetzt vor Gericht der Staatsanwalt eine Strafe von 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Genossen Bergemann in Höhe von 300 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung und Körperverletzung.

Gr.-Ottersleben. Nächtlicher „Besuch“ im Schlafzimmer. In der Nacht zum Mittwoch erhielt die Witwe Lichtefeld, in der Schmiedestraße in Gr.-Ottersleben wohnhaft, unangebetenen Besuch in ihrem Schlafzimmer. Der ungebetene Gast durchsuchte, bevor er seinen Weg ins Schlafzimmer nahm, die ganze Wohnung. Die alte Frau war durch das Geräusch aufgewacht und sah den Lichtschalter in Tätigkeit. Das hatte der Eindringler nicht erwartet. Nachdem sich die Frau von ihrem ersten Schreck erholt hatte, konnte sie in dem nächtlichen „Besucher“ einen alten Bekannten erkennen. Der nahm schleunigt Reißaus. Es handelt sich um den Arbeiter W. K. aus der Bäckerstraße.

Wanzleben - Oschersleben
Die Ohefeine für den Naziführer
Sie kostet 300 Mark.
Der vom Landrat Baumann in Wanzleben abgelegte sozialdemokratische Amtsvorsteher Genosse Bergemann (Altenweddingen), gegen den die Nazis und andre Bürgerliche seit Jahren eine üble Heße betreiben, ist jetzt durch diese Heße

Urd dafür beantragte jetzt vor Gericht der Staatsanwalt eine Strafe von 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Genossen Bergemann in Höhe von 300 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung und Körperverletzung.

Unseburg. Ein Jagdaufseher angejochten. „Wolfs Probingboie“ meldet: Der Jagdaufseher Woffe, der Wilderer überraschte und sie festnehmen wollte, wurde von diesen angegriffen. Ein Mann feuerte auf den Aufseher und verwundete ihn durch Schrotkörner im Gesicht. Die Wilderer entkamen und konnten noch nicht ermittel werden.

Zarthun. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde der einfache Landesatz der Bürgersteuer für 1933 beschlossen. Weiter wurde ein Antrag der SPD. verhandelt, wonach für die Hilfsbedürftigen 800 Mark zur Beschaffung von Kohlen zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Warum nicht immer so? Ohne viel herumzureden, war diesmal auch der Kommunist für den Antrag der Sozialdemokraten. Am 6. November haben es die Wähler in der Hand, mit dazu beizutragen, daß in den Reichstag Abgeordnete kommen, die für die Hilfsbedürftigen etwas übrig haben. Darum wählt alles Liste 2, Sozialdemokraten.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Keine Mittel in Barleben
In der Gemeindevertreter-Sitzung in Barleben stand die Abnahme der Jahresrechnung 1931 zur Debatte. 489 500,97 Mark Einnahme und 488 436,84 Mark Ausgabe wurden festgesetzt. Zu dem Antrag der Arbeitsinsoliden auf Gewährung einer Winterbeihilfe sprach Genosse Gehrmann. Der Antrag soll an die Regierung weitergeleitet werden, die unbedingt Mittel beschaffen muß, damit den Armen geholfen werden kann. Die Gemeinde hat keine Mittel mehr zur Verfügung, weil der Staat alles für sich in Anspruch nimmt.

Die Verpachtung der Gemeinde-Sandgrube soll ausgeschrieben werden. Kenntnis genommen wurde von einem Schriftwechsel der Kreisbauernschaft Wolmirstedt-Magdeburg, die Realsteuererhöhung für 1932/33 betreffend. Die SPD-Fraktion erklärt das Schreiben als Wahlmacherei. Wenn nicht Wohnungen und Häuser gebaut worden wären, säßen die armen Familien noch heute in ihren Löchern. Dem Vertrag der Abbederei Försterling wurde zugestimmt. Dem Antrag Wählers auf Verlängerung seines Pachtvertrags für den am Buchweg gelegenen Acker sowie einer Pächtermäßigung von 30 Prozent wurde zugestimmt.

Ein kurzfristiges Darlehen der Kreisparlasse Wolmirstedt in Höhe von 10 000 Mark soll in ein langfristiges umgeändert werden. Die Biersteuer wird weiter erhoben, für Einfachbier 2,50 Mark, Schanbier 3 Mark, Vollbier 4 Mark, Starkbier 6 Mark.

Neuhaldensleben. Ein Gefährlicher. Seit einigen Tagen treibt ein junger Mann ein richtiges Räuberunwesen in den Straßen der Stadt. Nachdem ihm der Ueberfall auf einen kleinen Jungen geglückt ist, sucht sich der Räuber auch Erwachsene als Opfer aus. Eine Frau, die auf der Straße wohnte, besorgte Einkäufe in der Stadt. Mit der vollen Handtasche wurde sie vor dem Hause, in dem sie wohnte, von einem Mann überfallen und der Handtasche beraubt. Der Täter entkam. Ein ähnlicher Ueberfall geschah einen Tag später beim Eingang der Einbahnstraße in die Maschenpromenade. Auch dort wurde eine Frau überfallen und ihr die Aktentasche entwischt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich bei den Ueberfällen um ein und denselben Täter handelte. Die Polizei läßt nichts unberührt, den Räuber zu erwischen. Wenn die Mutter nicht aufpaßt. Am Mittwoch, gegen Abend, wäre beimode ein größeres Unglück geschehen. Auf dem Marktplatz spielte in der Nähe des Rathauses auf der Straße ein kleines Kind. Wohllich kam aus der Magdeburger Straße ein Auto. 2 Meter vor dem Kinde konnte der Wagen, dessen Bremsen vorzüglich funktionierten, zum Stehen gebracht werden. Die Mutter des Kindes stand am Bürgersteig und planterte, unbekümmert um das Kind, mit einer andern Frau. Wer hätte bei einem Unglücksfall die Schuld gehabt, der Autofahrer oder die Mutter?

Schadensleben. Unfälle. Verschiedene Landwirte lassen ihre Ackerwagen und Geräte nachts unbesichert auf der Straße vor ihren Höfen stehen. Dadurch haben sich in letzter Zeit mehrere Unfälle ereignet. In der Dunkelheit stolperte eine Frau über ein Ackergerät, brach einen Arm und verlor die Hand. Die Ortspolizeibehörde sollte dafür sorgen, daß Verkehrszeichen nachts in der Dorfstraße vorhanden ist. Der Besitzer des Ackergeräts, durch das die Frau verunglückte, wird nun Schadenersatz zahlen müssen.

Jerichower Land

Wüst. Den Oberlandjäger bedroht. Gelegentlich einer Ausfuchung durch Oberlandjäger Schneider bei dem Arbeiter K. soll dieser und seine Ehefrau dem Oberlandjäger zugerufen haben: „Wenn Sie nochmal kommen, fliegen Sie die Treppe hinunter.“ Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß sich dieser Auspruch auf einen Landwirt bezogen hätte. Die Ausfuchung war vorgenommen worden, weil das Ehepaar in dem Verdaß eines Kartoffeldiebstahls stand. Die Eheleute wurden aber für schuldig befunden und kostenpflichtig zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt.

Mercedes Fussglick
12.50 14.50
DER ORTHOPÄDISCHE SCHUH DER IHREN FUSS GESUND HÄLT
Magdeburg, Breiter Weg 157

Im Kampfe gegen die Diktatur

Vormarsch in der Ulmart

In einer glänzenden befehligen Wahlversammlung in Seehausen mußte die Sozialdemokratische Partei ihre Sturmkämpfer für die bevorstehende Schlacht am 8. November. Sie hat es nicht nötig, ihre Parteigenossen aus dem ganzen Kreise zusammenzuschleppen — wie die Nazis — in ihre Versammlungen zu führen. Sie schafft durch ihre Versammlungen — wie die Nazis — mit der einheimischen Anhängerschaft allein einen Überfließen Saal.

Es sprach: die Note Spieljahr aus Seehausen, Reichsbannerführer Genosse Höltermann und Gausekretär Wille, jeder in seiner Eigenart die Hunderte von Hörern fesseln und fröhlich. Die „rote Nebel“ erntete mit den vorzüglichsten, politisch aktuellen drahtförmigen Anordnungen ihrer Kleintunf Kirmischereifall. Dieser neuartige Weg der Wahlagitierung sollte in Zukunft recht gepflegt und ausgebaut werden. Es war wirklich so, wie es die Versammlungsleiter, Genosse Gose, sagte, daß nach diesen Darbietungen kaum noch etwas zu sagen übrig blieb.

Demnach verstanden es Genosse Höltermann, in seiner bezwingenden volkstümlichen Art, und Genosse Wille, mit seinen anfeuernden Worten, die aufmerksame und kampfbereitschaftige Zuhörerschaft bis gegen Mitternacht zusammenzuhalten, obwohl viele von ihnen schon wenige Stunden später wieder an ihre Arbeitsstellen bis jenseits der Elbe eilen müssen. Wer diese Versammlung besucht hat, der weiß: Jetzt geht es um so viel an! Viel haben die Barone den Arbeitern sozialen Einrichtungen schon entzogen. Soll es sich weiter abwärts gehen? Immermehr! Wer der Nazis oder Faschis wählt, der hilft Faschis und Nazis nicht wählen geht, wählt in Wirklichkeit die Barone. Wer aber Deutschlands Aufstieg will, wählt nicht auf das elendeste Doppelspiel der Nazis ein, der wählt die Liste 2. Spitzenkandidat Karl Höltermann!

Die Arbeitsinvaliden wählen Liste 2

Die Regierung der Barone hat nicht nur für die gejaute Arbeiterkategorie neue Not verordnet, sondern hat auch für den Rentner- und Unterhaltungsbedürftigen unermessliche Zustände geschaffen. Die Sozialdemokratie führt für die Aufhebung der Notverordnungen und damit gegen die Renten- und Unterhaltungsleistungen einen energischen Kampf. Gebt ihr wieder die Macht, so ist der Weg des erfolgreichen Widerstands. Die Arbeitsinvaliden, Kriegsgenossen, Sozial- und Kleinrentner wissen, welche Partei und Organisation am besten ihre Rechte vertritt. Deshalb auch ein vollstetigster Saal im Schützenhaus in Stendal zu der öffentlichen Wähler- und Parteiverammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. Gauleiter Kollege Krieg vertrat die Partei, während seiner Rede gegen die weitere Verelendung der Rentner der Armen mit dem Hinweis, am Wahltag die notwendige Wahlberechtigung zu ziehen und jede Stimme der Sozialdemokratie, Liste 2, zu

Galbe - Aschersleben

Auf das Geld abgesehen

Am Mittwochabend gegen 1/8 Uhr wurde der 17-jährige Verkehrsverweigerer Gleise aus Stahlfurt, Reichsstr. 13 verhaftet, bei dem Verhaftungsbefehl überfallen und schwer verletzt. Gleise hatte die Verkehrsverweigerung auf dem Überweg der Braunschweiger Straße ausgeübt. In der Nacht von Stahlfurt trat er an der Braunschweiger Straße auf, die mit einem Auto besetzt war, das mit dem Fahrer auf der Straße stand. Er schrie die Besatzung an, die Besatzung mit dem Fahrer und einem Passagier auf der Straße zu stehen. Er schrie die Besatzung an, die Besatzung mit dem Fahrer und einem Passagier auf der Straße zu stehen.

Stahlfurt in Untersuchungshaft

Bei dem Kaufmann Robert in Stahlfurt wurde in der Nacht zum 21. September ein Diebstahl von 1000 Reichsmark festgestellt. Nachdem die Diebstahlsgegenstände beschlagnahmt waren, hatten die Diebe die Scheine eingetauscht und dann größere Mengen an Geldern, Zigaretten und Süßwaren mitgenommen.

Ein Tag später

Ein Tag später verhaftete die Polizei den Kaufmann Robert, und zwar die Diebstahlgegenstände von 1000 Reichsmark, die er in der Nacht zum 21. September in der Braunschweiger Straße gestohlen hatte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen, bis er die Diebstahlsgegenstände zurückgeben kann.

Stahlfurt in Untersuchungshaft

Bei dem Kaufmann Robert in Stahlfurt wurde in der Nacht zum 21. September ein Diebstahl von 1000 Reichsmark festgestellt. Nachdem die Diebstahlsgegenstände beschlagnahmt waren, hatten die Diebe die Scheine eingetauscht und dann größere Mengen an Geldern, Zigaretten und Süßwaren mitgenommen.

Ein Tag später

Ein Tag später verhaftete die Polizei den Kaufmann Robert, und zwar die Diebstahlgegenstände von 1000 Reichsmark, die er in der Nacht zum 21. September in der Braunschweiger Straße gestohlen hatte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen, bis er die Diebstahlsgegenstände zurückgeben kann.

Stahlfurt in Untersuchungshaft

Bei dem Kaufmann Robert in Stahlfurt wurde in der Nacht zum 21. September ein Diebstahl von 1000 Reichsmark festgestellt. Nachdem die Diebstahlsgegenstände beschlagnahmt waren, hatten die Diebe die Scheine eingetauscht und dann größere Mengen an Geldern, Zigaretten und Süßwaren mitgenommen.

Ein Tag später

Ein Tag später verhaftete die Polizei den Kaufmann Robert, und zwar die Diebstahlgegenstände von 1000 Reichsmark, die er in der Nacht zum 21. September in der Braunschweiger Straße gestohlen hatte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen, bis er die Diebstahlsgegenstände zurückgeben kann.

Stahlfurt in Untersuchungshaft

Bei dem Kaufmann Robert in Stahlfurt wurde in der Nacht zum 21. September ein Diebstahl von 1000 Reichsmark festgestellt. Nachdem die Diebstahlsgegenstände beschlagnahmt waren, hatten die Diebe die Scheine eingetauscht und dann größere Mengen an Geldern, Zigaretten und Süßwaren mitgenommen.

geben. Reichler Beifall dankte dem vortrefflichen Redner.

ParteiSekretär Genosse Karl Müller, der im Stendaler Rathaus seine Kraft stets in den Dienst der Interessen der Armen stellt, konnte in seinen Darlegungen Beispiele erfolgreichen Wirkens klar herausstellen. Erst kürzlich hat die sozialdemokratische Rathausfraktion für die Opfer unfähiger kapitalistischer Wirtschaftsverordnung einen Vorstoß unternommen. In ihrem Winter-Notprogramm hat sie Forderungen aufgestellt, die zwar nicht alle Not beseitigen, aber doch den Armen Hilfe bringen und sie vor dem Hungerkälte während des Winters schützen.

Die Sozialdemokratie hat immer Wege, die aus der Krise herauszuführen, gezeigt. Alle Stimmen deshalb am Sonntag der Liste 2.

Die öffentliche Versammlung der Sozialdemokraten in Klein-Ammensleben bewies durch ihren guten Besuch, daß sich unsere Partei großen Vertrauen erfreut. Die Nazis haben schon zweimal versucht, Versammlungen abzuhalten. Der Verfall der Nazis zeigt sich aber auch in unserm Ort. Das erste Mal fand überhaupt keine Versammlung statt. Auch das zweite Mal herrschte gährende Leere. Ganze acht Personen waren aus der Gemeinde dem Gebrüll der Nazis gefolgt. Anders bei der Sozialdemokratie. Rasenbesuch, Idealismus und Kampfbereitschaft sind nach wie vor vorhanden, und deshalb muß der Sozialdemokratie der Gedanke gehören, möge auch die Reaktion im Augenblick durch die Hilfe der Nazis und der Kommunisten triumphieren.

Während im „Stadtport“ in Schönebeck der Anreger Goebels seine Tiraden auf die „Arbeiter“ Giller's losließ, sprach im Stadtteil Salzelmen ein würdiger Arbeitervertreter zu ehrlichen Arbeitern. In ausgesprochener Weise verstand es Genosse Kirchhoff, der sehr gut besuchten Versammlung zusammenzuführen, um was es am 6. November geht. Wer den Aufbau und Fortschritt der Arbeiterklasse will, wählt am Sonntag Sozialdemokraten. Unrath wurde die Kundgebung von Darbietungen des Unterbezirks der Arbeiterjäger, der Freien Turner- und Sportvereine, der Reichsbannerkapelle und der Hauskapelle des freiwilligen Arbeitsdienstes, die zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat und großen Beifall erzielte.

Trotz Schwindelmanscher - leeres Haus

Die Annahme, daß die Nazis in Barbby mit der Ankündigung von Goebels' Erscheinen im SA-Konzert nur einen Trick beabsichtigen, um Eintrittsgelder zu schinden, hat sich bestätigt. Goebels hat nicht in Barbby gesprochen.

Wenn man von den Besuchern des Konzerts die aus der ganzen Umgebung zusammengezogenen SA-Leute in Abzug bringt, dann kann man den Besuch geradezu als lässlich bezeichnen. Giller ist eben aus dem Kurs gekommen. Bei der Ansprache des „Arbeiter“ Gau Salms-Lauterbach schlugen die Herzen aller Nazis höher, denn er kam ja die Not der arbeitenden Massen aus eigener Erfahrung.

Schönebeck - Rab Salzelmen

Der Winterhilfe. Der Winterhilfeausschuß des Kreises 1 tagte am Mittwoch im Stadthaus in Schönebeck. Referendar Vogt gab einen Überblick über die bisherige Sammlung. Die leistungsfähigen Sachen sollen sofort abgegeben werden. An Bargeld sind bisher 2000 Mark eingegangen. Die gesammelten Kleidungsstücke müssen erst geputzt werden. Spenden werden noch häufig angenommen. — Harzburger unter sich. In der im „Landhaus“ stattgefundenen deutschlandweiten Wähler-Versammlung wurde vom Vorsitzenden Bödeder der nationalsozialistische Kreisleiter und Stadtrat Götz an die Spitze der Partei ernannt, da er als „Einwanderer“ unangenehm auffiel. — Verkehrsunfall. Am Mittwochmorgen ereignete sich in der Königstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Breitenhagen kommender Autobus mit Anhänger durchfuhr in voller Fahrt die Eisenbahnkreuzung der Expeditionstraße. Die Schrammen wurden total zerronnen, der Autobus erlitt schwere Beschädigungen. Zum Glück konnte der langsame fahrende Güterzug vom Führer sofort angehalten werden, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Schönebeck - Rab Salzelmen

Diebstahl. Ein schändliches Geschäft. Wegen Diebstahl wurde ein Ehepaar aus Schönebeck vor dem Richter. Ein betrübtes, unglückliches Ehepaar, von dem sie annehmen mußte, daß sie gestohlen sind, angeklagt zu haben. Aber die Anklagen der Richter sind so beschränkt, daß der Richter die Schuld der Frau als erwiesen ansah und eine Geldstrafe von 30 Mark verhängte. — Ein Fall. Zwei Schönebecker, Willi E. und Bruno M. haben einen Strafbescheid wegen Raubunterdrückung erhalten. Die Kriminalpolizei hatte ein großes Jagdrevier bei dem M. besprochen, das beide aus der Gegend von Breitenhagen mitgenommen, aber nicht als gefunden angemeldet hatten. Willi E., der den Strafbescheid gegen sich hatte, verurteilt werden lassen, bevor beide vor dem Richter, daß er selbst dieses Revier aus einem Jagdrevier in Sandberg a. d. R. gekauft hatte. Ihm mußte M. juristisch werden. — Diebstahl. Ein Diebstahl wurde von zwei Schönebecker Personen aus dem Hofe des Hauses „Goldene Straße“ aus dem Revierbescheid und ein Strafbescheid mitgenommen. — Diebstahl. Ein Diebstahl wurde von zwei Schönebecker Personen aus dem Hofe des Hauses „Goldene Straße“ aus dem Revierbescheid und ein Strafbescheid mitgenommen.

Schönebeck - Rab Salzelmen

Reines Projekt. Der Ortsgruppen Rab Salzelmen des Reichsbanners ist es erneut gelungen, im Rahmen des jährlichen Arbeitstages die Festlegung für 50 Jugendliche zu finden. In der letzten Hauptversammlung wurde die Zustimmung zu dem neuen Projekt erteilt. Es handelt sich um die Ausbreitung und Befestigung der Straße, die von der Arbeiterjugend in der Gegend von Breitenhagen angelegt wurde. Der Leiter der Arbeit ist der Arbeiterjugendführer. Die Dauer der Arbeit sind auf 20 Wochen angesetzt. — Ein Fall. Zwei Schönebecker, Willi E. und Bruno M. haben einen Strafbescheid wegen Raubunterdrückung erhalten. Die Kriminalpolizei hatte ein großes Jagdrevier bei dem M. besprochen, das beide aus der Gegend von Breitenhagen mitgenommen, aber nicht als gefunden angemeldet hatten. Willi E., der den Strafbescheid gegen sich hatte, verurteilt werden lassen, bevor beide vor dem Richter, daß er selbst dieses Revier aus einem Jagdrevier in Sandberg a. d. R. gekauft hatte. Ihm mußte M. juristisch werden.

Schönebeck - Rab Salzelmen

Reines Projekt. Der Ortsgruppen Rab Salzelmen des Reichsbanners ist es erneut gelungen, im Rahmen des jährlichen Arbeitstages die Festlegung für 50 Jugendliche zu finden. In der letzten Hauptversammlung wurde die Zustimmung zu dem neuen Projekt erteilt. Es handelt sich um die Ausbreitung und Befestigung der Straße, die von der Arbeiterjugend in der Gegend von Breitenhagen angelegt wurde. Der Leiter der Arbeit ist der Arbeiterjugendführer. Die Dauer der Arbeit sind auf 20 Wochen angesetzt. — Ein Fall. Zwei Schönebecker, Willi E. und Bruno M. haben einen Strafbescheid wegen Raubunterdrückung erhalten. Die Kriminalpolizei hatte ein großes Jagdrevier bei dem M. besprochen, das beide aus der Gegend von Breitenhagen mitgenommen, aber nicht als gefunden angemeldet hatten. Willi E., der den Strafbescheid gegen sich hatte, verurteilt werden lassen, bevor beide vor dem Richter, daß er selbst dieses Revier aus einem Jagdrevier in Sandberg a. d. R. gekauft hatte. Ihm mußte M. juristisch werden.

Schönebeck - Rab Salzelmen

Reines Projekt. Der Ortsgruppen Rab Salzelmen des Reichsbanners ist es erneut gelungen, im Rahmen des jährlichen Arbeitstages die Festlegung für 50 Jugendliche zu finden. In der letzten Hauptversammlung wurde die Zustimmung zu dem neuen Projekt erteilt. Es handelt sich um die Ausbreitung und Befestigung der Straße, die von der Arbeiterjugend in der Gegend von Breitenhagen angelegt wurde. Der Leiter der Arbeit ist der Arbeiterjugendführer. Die Dauer der Arbeit sind auf 20 Wochen angesetzt. — Ein Fall. Zwei Schönebecker, Willi E. und Bruno M. haben einen Strafbescheid wegen Raubunterdrückung erhalten. Die Kriminalpolizei hatte ein großes Jagdrevier bei dem M. besprochen, das beide aus der Gegend von Breitenhagen mitgenommen, aber nicht als gefunden angemeldet hatten. Willi E., der den Strafbescheid gegen sich hatte, verurteilt werden lassen, bevor beide vor dem Richter, daß er selbst dieses Revier aus einem Jagdrevier in Sandberg a. d. R. gekauft hatte. Ihm mußte M. juristisch werden.

teil Schönebeck aus. Am ersten Projekt haben die Arbeiter einen guten Fortgang genommen, was auch von den Kontrollleuten des Landesarbeitsamtes anerkannt wurde. Dem Reichsbanner als Leiter des Arbeitsdienstes wurde mitgeteilt, daß der Arbeitsdienst der Ortsgruppe einen sehr guten Eindruck hinterlassen hätte.

Schönebeck - Rab Salzelmen. Pflug vom Felde gestohlen. Dem Elberauer Landwirt M. wurde eines Tages zur Gewißheit, daß man ihm einen Pflug, den er auf seinem Acker stehen gelassen hatte, gestohlen haben muß. Der Verdacht fiel auf einen Schönebecker Otto R., der auch „einige Morgen“ zu bewirtschaften hat. Ein Kriminalbeamter erschien bei dem Mann und fragte nach einem Pflug. Doch R. wollte keinen Pflug besitzen. Bei genauerem Nachfragen fand der Beamte aber doch einen Pflug, den auch der Bestohlene als sein Eigentum erkannte. Aber nach wußte R. von der Herkunft dieses Pfluges nichts, bis er sich schließlich daran erinnerte, daß während seiner Abwesenheit sein Gehilfe mal einen Pflug gekauft habe. Gätte er nun diese Behauptung durch eine Rechnung oder einen Zeugen beweisen können, wäre der Verdacht des Diebstahls von ihm genommen worden. Das konnte R. aber nicht. Das genügte aber dem Gericht, um in R. den Dieb zu sehen, der dann zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt wurde. — Ausländer ohne Paß. Der Arbeiter Paul Kriller und seine Ehefrau, die schon vor kurzem einmal vor dem Richter standen und dabei aus entschiedenem behaupteten, daß sie deutsche Staatsbürger und keine Tschechen seien, sollten dem Richter den Beweis dafür vorlegen. Das gelang den Leuten aber nicht. Da sie aber den nötigen Paß für Ausländer nicht besitzen (zu dessen Vorliegen die Polizei oftmals aufgefordert hatte), mußte das Gericht beide wegen Verstos gegen die Passverordnung vom 6. April 1933 bestrafen. Auch jetzt wollen die Eheleute Kr. noch nicht glauben, daß sie Tschechen sind. Wir haben ja schon bei der ersten Verhandlung geschilbert, wie recht eigenartig die Sache in diesem Falle liegt. Die Großeltern und die Eltern waren bauernd in Deutschland. Ob mit oder ohne Aufenthaltsgenehmigung, ist heute nicht mehr festzustellen. Paul wurde in Deutschland geboren und ging hier zur Schule. Sein Vater fiel im Weltkrieg als deutscher Soldat. Paul heiratete. Nicht einmal der Standesbeamte hatte gegen sein „Deutschtum“ etwas einzuwenden. Wären beide jetzt nicht der Polizei als Tschechen aufgefallen, wäre das immer so weitergegangen. — Müste die Strafe für die, allerdings trotz mehrmaliger Aufforderung, nicht erfolgte Beschaffung der Pässe aber gleich auf 20 Mark für jeden festgesetzt werden?

Barby. Aus Zahlen spricht die Not. Durch den in Fürjorgearbeit zur Ausführung kommenden Sommerdeichbau sowie durch die

Arbeitsaufnahme bei Notstandsarbeiten ist die Zahl der von der Stadt zu betreuenden Wohlfahrtserwerbslosen zurückgegangen. Ende Oktober wurden 162 Wohlfahrtserwerbslose mit 202 Familienangehörigen unterstützt. Im Vormonat waren es 284 Wohlfahrtserwerbslose und 462 Angehörige. Die Zahl der bei der Fürjorgearbeit beschäftigten Erwerbslosen beträgt 69, bei den Notstandsarbeiten 12. Unter den betreuten Wohlfahrtserwerbslosen befinden sich 18 Jugendliche unter 21 Jahren.

Älterer Bürgermeister verleumdet

Die Sache nahm ihren Anfang im „Schwarzen Bar“ in Alken. Um den Nazi-Stammtisch saßen die braunen „Helden“, träumten vom Dritten Reich und gaben Latrinenparolen heraus. Der Stadtverordneten-Vorsteher Häber redete mit dem Inhaberen Franz Wilhelm noch über alles Mögliche, erwähnte dabei auch eine Reise des Bürgermeisters nach Heidelberg, die 270 Mark Speise, und eine Reise nach Berlin, wohin der Bürgermeister zusammen mit dem Ingenieur J. gefahren sei, die auch zum Ziel Geld gestiftet haben soll.

Seine erste Weg war zum Propagandaleiter Schulze der Nazi-Partei, bei dem dann ein „Eingeländt“ zusammengebaut wurde, das sich mit der Verschleuderung öffentlicher Mittel befaßte. Veröffentlicht wurde dieses Erzeugnis Wilhelms aber nicht, weil die Stadtverwaltung schon Kenntnis von dem hinterhältigen Beginnen erhalten hatte und der Bürgermeister sofort Straftrag wegen Verleumdung und Verächtlichmachung stellte. Trotzdem sprach die „ganze Stadt“ von dieser „Enthüllung“.

Dem Gericht wurde im Laufe der Verhandlung dann klar bewiesen, daß auch nicht ein einziger Pfennig über die geschäftlichen Ausgaben hinaus durch die erwähnten Reisen des Bürgermeisters verbraucht worden war. Häber und speziell Wilhelm waren also mit ihren Behauptungen schwer hereingefallen. Vor dem Gericht reden sie sich nach allen möglichen Seiten heraus. Der eine will das und der andre jenes nicht gesagt haben. Typische Maulhelden, die, wenn es ans Beweisen geht, feige Kneifen. Gegen Wilhelm beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 50 Mark. Nach nochmaligem Eintritt in die Verhandlung kam dann das Gericht mit einem Freispruch heraus, dessen Begründung der Sache wirklich nicht gerecht wird.

Das Sprengstoff-Attentat in Klöße

Was sagt die Landeskriminalpolizei dazu?

Vor dem Gesetz sind alle Deutschen gleich. Mit der tiefen Grundsichtigkeit, die dem Deutschen eigen ist, wird jeder, der sich gegen das Gesetz wagt, verfolgt und bestraft. Das Gesetz macht nicht die geringste Ausnahme, ganz gleich, ob es sich um einen kommunikativen Hebelstäter handelt oder um einen Sozialdemokraten.

Bei Anhängern des Hakenkreuzes und des Stahlhelms wird ebenfalls kein Unterschied gemacht. Wenn ein Kommunist einen Trost knaden läßt und es erwidern einige Menschen, dann kann nach Paragraph 5 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 dabei Gefahr für Menschen und Eigentum entstehen und nach obengenanntem Gesetz muß der Hebelstäter mit Zuchthaus bestraft werden (weniger als 1 Jahr Zuchthaus gibt es bekanntlich nicht).

Wenn mehrere Nazis gemeinsam ein Eigentum mit Sprengstoff und mit erbsengroßen Steinen füllen, wenn diese Nazis durch eine Dede mit jedem Stemmstein hundertfach ein Loch bohren (nachdem sie vorher in verschlossene Bodenräume getreten sind), wenn befragte Nazis durch dieses Loch das geladene Eigentum stecken und dabei gar nicht ebnen, daß die Öffnung des Eigentums direkt auf einen Tisch gerichtet ist, an dem Sozialdemokraten sitzen, wenn die Gruppe der Nazis dann noch zufällig an das Eigentum, in dem zufällig Sprengstoff und Steine sind, eine lange Zeitdauer hundertfach mit dem Sprengstoff im Eigentum in Verbindung bringen, wenn diese Zeitdauer dann noch zufällig gerade ansteigt zu breunen im gleichen Augenblick, wo jenseits der hundertfachen Dede eine Versammlung von 400 Menschen einem sozialdemokratischen Redner lauscht, und wenn schließlich die ganze Gesellschaft mit gewaltigem Knall losgeht, dann... dann kann das ein Landstübchenstreich sein, der nicht so schlimm ist.

Niespüber und Sprengstoff.

In dem kleinen Städtchen Klöße in der Ulmart (3000 Einwohner) trat sich am Mittwoch, dem 21. Oktober, zu, daß Sozialdemokraten im Rathaus zum goldenen Löwen eine Versammlung abhielten, in der ein geladenes Eigentum mit einem Knall explodierte, das durch ein Loch in der Dede gerichtet war und auf den sozialdemokratischen Redner, den Oberbürgermeister Neuter von Klöße, zielte. Dem Redner und der Versammlung gelang es, die vielen Menschen im Saal zu beruhigen und die Versammlung zu Ende zu führen.

In den „Goldenen Löwen“ waren die Sozialdemokraten gegangen, weil in einem andern Lokal, in dem eine tiefere Versammlung mit Hakenkreuz abgehalten wurde, Attentäter sich Zutritt verschaffen konnten, die den ganzen Saal mit Niespüber angefüllt hatten. Das wurde glücklicherweise so rechtzeitig entdeckt, daß man noch Zeit hatte, das viele Niespüber wieder zu entfernen.

Auf Störungen ihrer Versammlungen mußten die Sozialdemokraten in Klöße stets gefast sein, weil die Hakenkreuzler sich seit Wochen bemüht, mit Hilfe der Sozialdemokraten auch einmal eine volle Versammlung zu bekommen. Den Gefallen hatten ihnen die Sozialdemokraten nie getan. Daher kam es, daß die Nazis Versammlungen stets schlecht besucht waren.

Beim Bürgermeister.

Am Mittwoch war die Donnerbüchse, dicht neben dem Raum, in dem Kinoparate aufgestellt sind, losgegangen. Sechs Tage später, also am Dienstag, fuhr man nach Klöße, um uns zu erkundigen, ob von den Sprengstoff-Helden in Klöße schon etwas gefunden sei. Die oberste Polizeibehörde in Klöße ist der Bürgermeister. Der Herr Bürgermeister war so liebenswürdig, den „Vollstimm“-Berichterstatter zu empfangen. Leider konnte der Herr Bürgermeister gar keine Auskunft geben, weil der Herr Bürgermeister trotz intensivster Nachforschungen in den sechs Tagen noch nicht die geringste Spur gefunden hatte. Das einzige Ergebnis der Nachforschungen war, daß ein 15-jähriges Mädchenmädchen am fraglichen Lage ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Außerdem mußte man behördlichseits, daß im „Goldenen Löwen“ mehr Nazis verkehrten als Sozialdemokraten. Und schließlich teilte uns der Herr Bürgermeister noch mit, daß man keinesfalls von einem Sprengstoff-Attentat reden könne, weil a) kein Mensch zu Schaden gekommen ist und b) nur Landstübchen so etwas machen.

Was die Leute sagen.

Nachdem wir über die Resultate der sechs-tägigen behördlichen Fortführung unterrichtet waren, gingen wir in Klöße ein wenig spazieren. Dabei erzählten uns die Leute: Am Tage nach der Explosion schauten sich die Herren Amtsrichter Neuber und Grund den Ort der Tat genau an. In ihrer Begleitung befand sich Oberförster Star. Der Führer einer Abteilung der Hakenkreuzler in Klöße ist ein ehemaliger Feuerwerksleutnant. Ein Kinoborführer im „Goldenen Löwen“ ist Wüchsenmacher.

Wir sind der Ansicht, daß die Behörde zur Aufklärung des Attentats allerlei Interessantes hätte sehen und hören können. Sogar in öffentlicher Volksversammlung stellte ein denkfähiger Redner die Behauptung auf, die Hakenkreuzler von Klöße hätten das Sprengstoffattentat auf dem Gewissen und die Nazis schämten dazu. Es gibt doch in Klöße eine Landes-Kriminalpolizei, deren Pflicht es ist, sich um Verbrechen solcher Art zu kümmern wie jenes im „Goldenen Löwen“ im kleinen Klöße in der Ulmart. Sollte sich das, seitdem nicht mehr Karl Cetering, sondern Herr Brandt regiert, durch irgendeine der vielen Notverordnungen geändert haben?

Narüber besteht natürlich noch wie vor vollste Gimmüdigkeit; vor dem Gesetz sind alle Deutschen gleich. Und ob es sich um ein Sprengstoffattentat oder um einen harmlosen Jungenstreich handelt, das zu beurteilen ist nur Sache der Behörden, des Gerichts und nicht der Zeitungen, zumal in einer Zeit, wo Zeitungen leicht verboten werden. —

Am Mittwoch war die Donnerbüchse, dicht neben dem Raum, in dem Kinoparate aufgestellt sind, losgegangen. Sechs Tage später, also am Dienstag, fuhr man nach Klöße, um uns zu erkundigen, ob von den Sprengstoff-Helden in Klöße schon etwas gefunden sei. Die oberste Polizeibehörde in Klöße ist der Bürgermeister. Der Herr Bürgermeister war so liebenswürdig, den „Vollstimm“-Berichterstatter zu empfangen. Leider konnte der Herr Bürgermeister gar keine Auskunft geben, weil der Herr Bürgermeister trotz intensivster Nachforschungen in den sechs Tagen noch nicht die geringste Spur gefunden hatte. Das einzige Ergebnis der Nachforschungen war, daß ein 15-jähriges Mädchenmädchen am fraglichen Lage ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Außerdem mußte man behördlichseits, daß im „Goldenen Löwen“ mehr Nazis verkehrten als Sozialdemokraten. Und schließlich teilte uns der Herr Bürgermeister noch mit, daß man keinesfalls von einem Sprengstoff-Attentat reden könne, weil a) kein Mensch zu Schaden gekommen ist und b) nur Landstübchen so etwas machen.

Was die Leute sagen.

Nachdem wir über die Resultate der sechs-tägigen behördlichen Fortführung unterrichtet waren, gingen wir in Klöße ein wenig spazieren. Dabei erzählten uns die Leute: Am Tage nach der Explosion schauten sich die Herren Amtsrichter Neuber und Grund den Ort der Tat genau an. In ihrer Begleitung befand sich Oberförster Star. Der Führer einer Abteilung der Hakenkreuzler in Klöße ist ein ehemaliger Feuerwerksleutnant. Ein Kinoborführer im „Goldenen Löwen“ ist Wüchsenmacher.

Wir sind der Ansicht, daß die Behörde zur Aufklärung des Attentats allerlei Interessantes hätte sehen und hören können. Sogar in öffentlicher Volksversammlung stellte ein denkfähiger Redner die Behauptung auf, die Hakenkreuzler von Klöße hätten das Sprengstoffattentat auf dem Gewissen und die Nazis schämten dazu. Es gibt doch in Klöße eine Landes-Kriminalpolizei, deren Pflicht es ist, sich um Verbrechen solcher Art zu kümmern wie jenes im „Goldenen Löwen“ im kleinen Klöße in der Ulmart. Sollte sich das, seitdem nicht mehr Karl Cetering, sondern Herr Brandt regiert, durch irgendeine der vielen Notverordnungen geändert haben?

Narüber besteht natürlich noch wie vor vollste Gimmüdigkeit; vor dem Gesetz sind alle Deutschen gleich. Und ob es sich um ein Sprengstoffattentat oder um einen harmlosen Jungenstreich handelt, das zu beurteilen ist nur Sache der Behörden, des Gerichts und nicht der Zeitungen, zumal in einer Zeit, wo Zeitungen leicht verboten werden. —

Am Mittwoch war die Donnerbüchse, dicht neben dem Raum, in dem Kinoparate aufgestellt sind, losgegangen. Sechs Tage später, also am Dienstag, fuhr man nach Klöße, um uns zu erkundigen, ob von den Sprengstoff-Helden in Klöße schon etwas gefunden sei. Die oberste Polizeibehörde in Klöße ist der Bürgermeister. Der Herr Bürgermeister war so liebenswürdig, den „Vollstimm“-Berichterstatter zu empfangen. Leider konnte der Herr Bürgermeister gar keine Auskunft geben, weil der Herr Bürgermeister trotz intensivster Nachforschungen in den sechs Tagen noch nicht die geringste Spur gefunden hatte. Das einzige Ergebnis der Nachforschungen war, daß ein 15-jähriges Mädchenmädchen am fraglichen Lage ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Außerdem mußte man behördlichseits, daß im „Goldenen Löwen“ mehr Nazis verkehrten als Sozialdemokraten. Und schließlich teilte uns der Herr Bürgermeister noch mit, daß man keinesfalls von einem Sprengstoff-Attentat reden könne, weil a) kein Mensch zu Schaden gekommen ist und b) nur Landstübchen so etwas machen.

Was die Leute sagen.

Nachdem wir über die Resultate der sechs-tägigen behördlichen Fortführung unterrichtet waren, gingen wir in Klöße ein wenig spazieren. Dabei erzählten uns die Leute: Am Tage nach der Explosion schauten sich die Herren Amtsrichter Neuber und Grund den Ort der Tat genau an. In ihrer Begleitung befand sich Oberförster Star. Der Führer einer Abteilung der Hakenkreuzler in Klöße ist ein ehemaliger Feuerwerksleutnant. Ein Kinoborführer im „Goldenen Löwen“ ist Wüchsenmacher.

Wir sind der Ansicht, daß die Behörde zur Aufklärung des Attentats allerlei Interessantes hätte sehen und hören können. Sogar in öffentlicher Volksversammlung stellte ein denkfähiger Redner die Behauptung auf, die Hakenkreuzler von Klöße hätten das Sprengstoffattentat auf dem Gewissen und die Nazis schämten dazu. Es gibt doch in Klöße eine Landes-Kriminalpolizei, deren Pflicht es ist, sich um Verbrechen solcher Art zu kümmern wie jenes im „Goldenen Löwen“ im kleinen Klöße in der Ulmart. Sollte sich das, seitdem nicht mehr Karl Cetering, sondern Herr Brandt regiert, durch irgendeine der vielen Notverordnungen geändert haben?

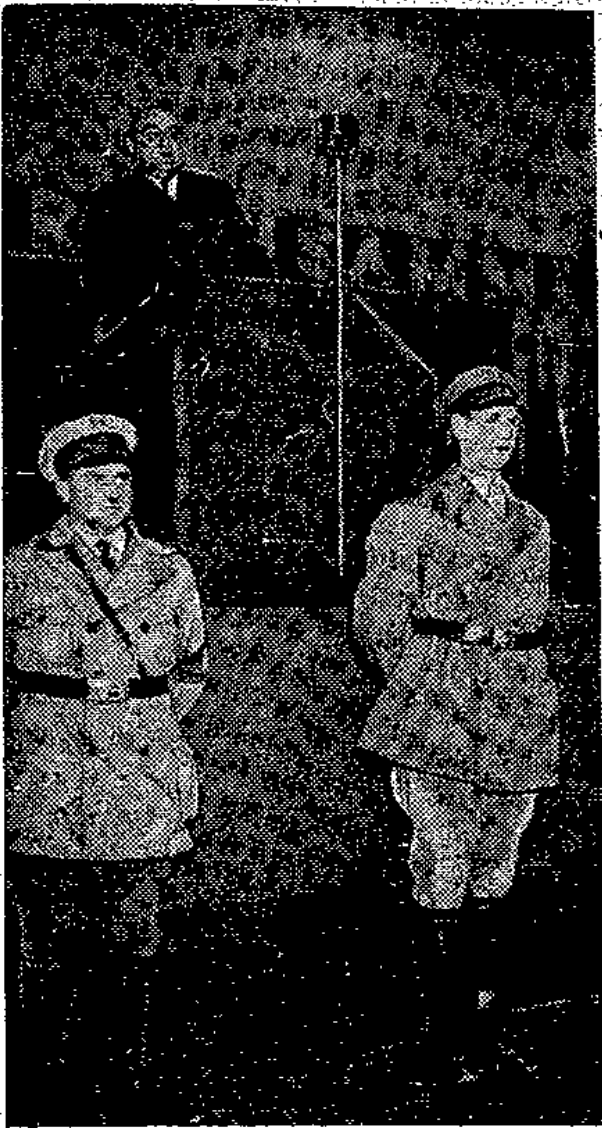
Narüber besteht natürlich noch wie vor vollste Gimmüdigkeit; vor dem Gesetz sind alle Deutschen gleich. Und ob es sich um ein Sprengstoffattentat oder um einen harmlosen Jungenstreich handelt, das zu beurteilen ist nur Sache der Behörden, des Gerichts und nicht der Zeitungen, zumal in einer Zeit, wo Zeitungen leicht verboten werden. —

Am Mittwoch war die Donnerbüchse, dicht neben dem Raum, in dem Kinoparate aufgestellt sind, losgegangen. Sechs Tage später, also am Dienstag, fuhr man nach Klöße, um uns zu erkundigen, ob von den Sprengstoff-Helden in Klöße schon etwas gefunden sei. Die oberste Polizeibehörde in Klöße ist der Bürgermeister. Der Herr Bürgermeister war so liebenswürdig, den „Vollstimm“-Berichterstatter zu empfangen. Leider konnte der Herr Bürgermeister gar keine Auskunft geben, weil der Herr Bürgermeister trotz intensivster Nachforschungen in den sechs Tagen noch nicht die geringste Spur gefunden hatte. Das einzige Ergebnis der Nachforschungen war, daß ein 15-jähriges Mädchenmädchen am fraglichen Lage ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Außerdem mußte man behördlichseits, daß im „Goldenen Löwen“ mehr Nazis verkehrten als Sozialdemokraten. Und schließlich teilte uns der Herr Bürgermeister noch mit, daß man keinesfalls von einem Sprengstoff-Attentat reden könne, weil a) kein Mensch zu Schaden gekommen ist und b) nur Landstübchen so etwas machen.

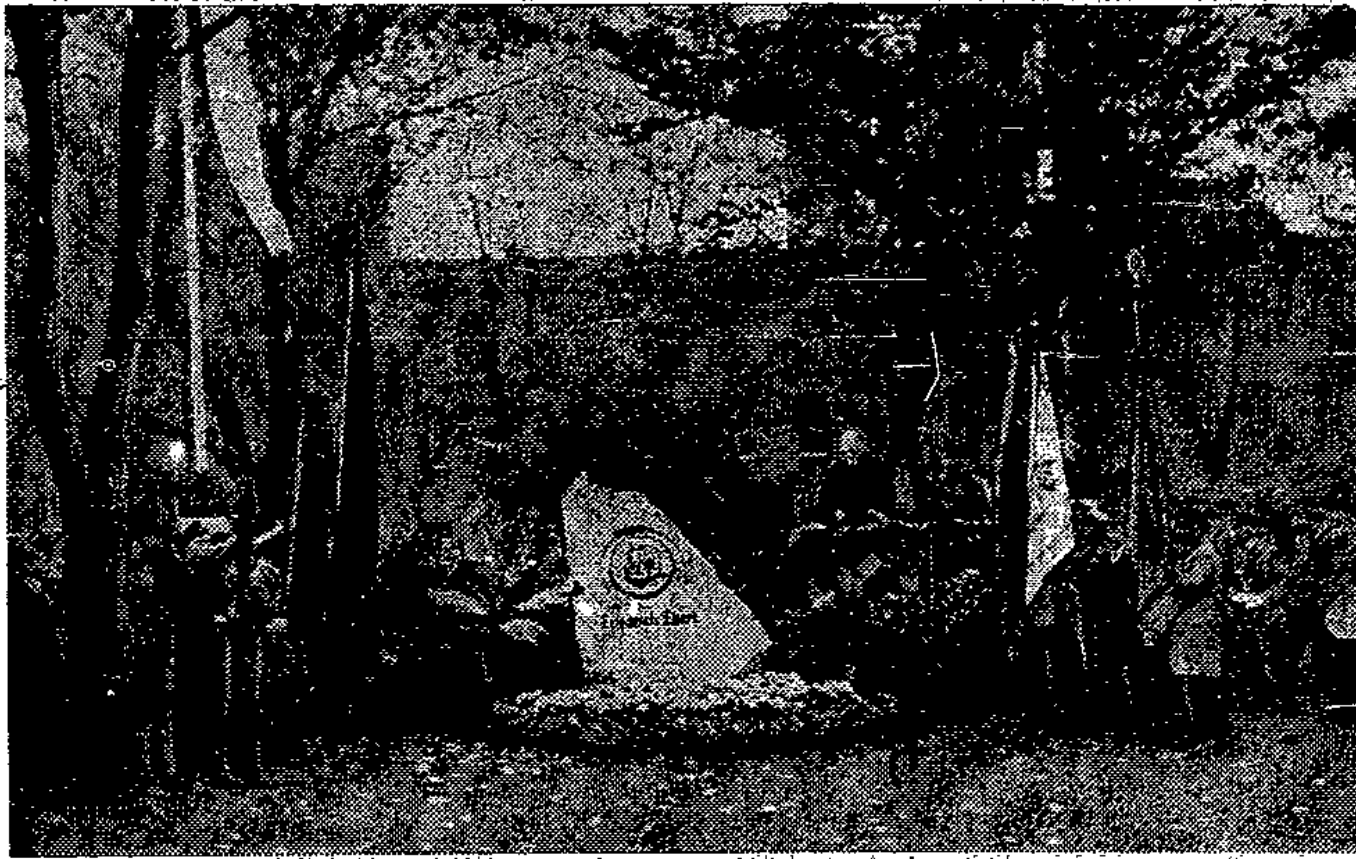
Was die Leute sagen.

Nachdem wir über die Resultate der sechs-tägigen behördlichen Fortführung unterrichtet waren, gingen wir in Klöße ein wenig spazieren. Dabei erzählten uns die Leute: Am Tage nach der Explosion schauten sich die Herren Amtsrichter Neuber und Grund den Ort der Tat genau an. In ihrer Begleitung befand sich Oberförster Star. Der Führer einer Abteilung der Hakenkreuzler in Klöße ist ein ehemaliger Feuerwerksleutnant. Ein Kinoborführer im „Goldenen Löwen“ ist Wüchsenmacher.

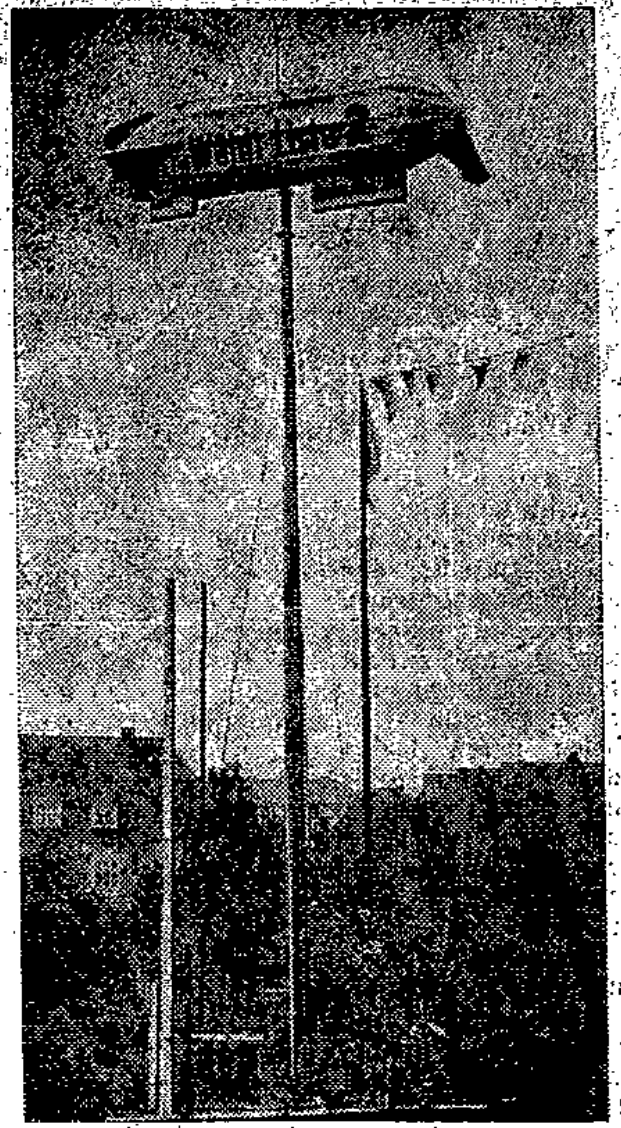
Für die Zweite Republik!



Grzesinski spricht



Weihe eines neuen Ebert-Denkmal in Spremberg in der Lausitz



Originelle Werbung

Keln Klagelied! Keln Tränenlied! Keln Lied um jeden, der schon fiel...
Noch minder gar ein Lied des Hohns auf das verworfne Zwischenspiel,
die Bettleroper, die zurzeit ihr plump noch zu agieren wißt,
wie mottig euer Hermeln, wie faul auch euer Purpur ist! —

O nein!, was sie den Wassern singt, ist nicht der Schmerz und nicht die Schmach,
ist Siegeslied! Triumpheslied! Lied von der Zukunft großem Tag,
der Zukunft, die nicht fern mehr ist! Sie spricht mit dreistem Prophezeih'n:
So gut wie welland euer Gott: Ich war, ich bin, ich werde sein!
(Aus dem Gedicht „Die Revolution“ von Ferdinand Freiligrath.)

Gedenkt der Jahre des Aufstiegs unter Friedrich Ebert! Wählt Sozialdemokraten!

Giftige Liebe

Unter Giftmordverdacht wurde in Berlin-Niederschönhausen die 36 Jahre alte Architektenehefrau Erna Nerlich festgenommen. Sie soll ihren in Liegnitz wohnhaften Ehemann, außerdem einen Händler aus Berlin, zu vergiften versucht haben. Frau Nerlich gesteht die ihr zur Last gelegte Giftmischeri, bekennt aber Mordabsichten. Sie gibt vielmehr an, daß sie nur Gelegenheit gesucht hätte, die durch ihre Tat Erkrankten wieder gesund zu pflegen zu können!

Im Falle des Berliner Händlers, dem Frau Nerlich als Wirtschaftlerin gebient hat, ist tatsächlich ein Mordgrund kaum erkennbar, ebensowenig bei der bei dem Ehemann in Liegnitz durchgeführten Giftmischeri. Begreiflicherweise hat sich der Architekt Nerlich in Liegnitz von seiner Frau, die er wohl für nicht ganz normal hielt, scheiden lassen, nachdem er gemerkt hatte, was sie mit ihm mit Hilfe von Nitrobenzol und allen möglichen giftigen Pulvern, die sie ihm ins Essen schüttete, „spielte“. Auch der Berliner Händler ist wieder gesund geworden, trotz der mit Nitrobenzol getränkten Kakaobohnen, die ihm Frau Nerlich in ihrer gefährlichen Liebe angeboten hat.

Doppelmord im Gefängnis

Im Landesgefängnis Freiburg im Breisgau erschlug ein wegen mehrfachen Diebstahls dort inhaftierter 35 Jahre alter Schlosser zwei schlafende Mitgefangene. Der Schlosser führte die Tat in einem Selbstmordanfall durch, indem er von seiner Bettstelle einen Eisenstab abriß, mit dem er übrigens auch noch einem dritten Mitgefangenen schwere Verletzungen beibrachte.

Vom Untermieter erschossen

Am Mittwoch wurde in einem Hause am Rudolphsplatz in Köln eine furchtbare Mordtat entburt. Gegen 5 Uhr nachmittags fand man in der Wohnung des 61jährigen Fräuleins Korte diese selbst sowie den 48jährigen Geldbriefträger Körner ermordet auf. Die beiden waren durch Kopfschüsse getötet worden.

Der Tat dringend verdächtig ist ein Mann, der sich als Medizinstudent ausgab und sich gefesselt bei Fräulein Korte als Untermieter einlogierte. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Am den Wohlfahrtspfennig

Ein frecher Raubüberfall wurde im Sanie Schönburgstraße 3 in Berlin-Tempelhof verübt. Dort wurde die 79 Jahre alte Rentnerin Auguste Wille von einem jungen Burischen überfallen und um Wohlfahrtspfennig beraubt, die sie sich gerade geholt hatte.

Nach kurzer Verfolgung konnte der Burische vom Ueberfallkommando festgenommen werden. Es ist ein 25 Jahre alter Expedient Walter Fey, der am Marxheideplatz 10 wohnt.

Liebeskummer?

Aus Braunschweig wird der Presse berichtet:

In einer Schrebergartenbude in der Nähe des Flugplatzes Braunschweig wurde am Mittwochvormittag der 27jährige Uhrmacher Bauermeister und seine Geliebte, die 27jährige Gertrud Hoburg, beide aus Braunschweig, erschossen aufgefunden.

Es wurde festgestellt, daß der junge Mann zuerst das Mädchen, vermutlich mit deren Einverständnis, erschoss und sich dann selbst tötete. Die Beweggründe zu der Tat sind nicht bekannt, man vermutet aber als Motive Liebeskummer. Die beiden jungen Leute wurden seit Sonntag vermißt.

Eine andre Meldung, ebenfalls aus Braunschweig, meldet:

Der 19jährige Kellner Trute verübte am Dienstagnachmittag in einer hiesigen Gastwirtschaft Selbstmord durch Erschießen. Als Motiv zu der Tat wird Arbeitslosigkeit angenommen.

Arbeitslosigkeit als Beweggrund — das klingt glaubhafter als „Liebeskummer“. Daß Eltern ihren Kindern die Hochzeit verweigern, das kommt zwar auch noch öfter vor. Aber daß sich junge Menschen zusammenschließen wollen und erkennen müssen, daß es beim besten Willen niemals reichen wird, auch nur zum bescheidensten „eigen Heim“ — das ist tausendfach so, das ist der wirkliche „Liebeskummer“ in unserer „göttlichen Wirtschaftsordnung“ und bei „christlicher Staatsführung“.

Ihr jungen Menschen mit „Liebeskummer“ dieser Art — euch hilft kein Hitler, euch hilft kein Thälmann, euch hilft nur das zähe Ringen der Sozialdemokratie nach höherer Unterstützung und höherem Lohn und nach mehr Recht und Freiheit!

Das schwingende Trapez verfehlt

Das weibliche Mitglied der Luftakrobatentruppe „Die fliegenden Concellos“, Antoinette Concello, hat während der Probe in der Berliner Scala einen Unfall erlitten, so daß sie in der Premiere nicht auftreten konnte.

Antoinette Concello verfehlte bei einem dreijährigen Salto Mortale das schwingende Trapez und stürzte in das Schuttnetz. Dabei zog sich die Artistin eine schmerzhafte Muskelzerrung am Rücken zu, die aber nicht gefährlich ist. Die Verunglückte ist in eine Klinik in die Augsburger Straße gebracht worden.

Güterzug gegen Güterzug

Auf dem Rangierbahnhof Larnowitz in Ostobereschlesien fuhr ein aus Richtung Georgenberg kommender Güterzug in voller Fahrt auf einen auf dem Nebengleis haltenden Güterzug auf.

Eine Lokomotive und ein Wagen wurden aus dem Gleis geschleudert, mehrere andre Wagen zusammengequetscht. Verletzt wurde niemand; der Sachschaden ist erheblich.

D 2400

Das von der Deutschen Luft-Ganja in Auftrag gegebene Schnellflugzeug vom Typ Ju 80 ist unter der deutschen Zulassungsnummer D 2400 von den Junkers-Werken in Dessau fertiggestellt worden.

D 2400 ist 13 Meter lang, hat eine Spannweite von 15 Meter, faßt 2 Führer und 4 Fahrgäste und ist mit einem luftgekühlten 450-PS-Dieselmotor ausgerüstet. Das aus Metall gebaute, mit gelbrotem Schleiflack überzogene Flugzeug kann eine Stundengeschwindigkeit von etwa 300 Kilometer erreichen.

Ein falscher Corinth?

Ein junger, sehr begabter Maler in Kassel wurde bei der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht angezeigt, eine Delgemälde in der Art von Louis Corinth selbst hergestellt und als echten Corinth für 3000 Mark an einen Kasseler Käufer abgegeben zu haben.

Das inkriminierte Bild ist signiert. Der junge Künstler verwickelte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche. Aufklärung bringt wohl erst ein in Berlin bestelltes sachmännisches Gutachten. Das Bild soll durchdrönt werden.

Frau eines Landgerichtsdirektors

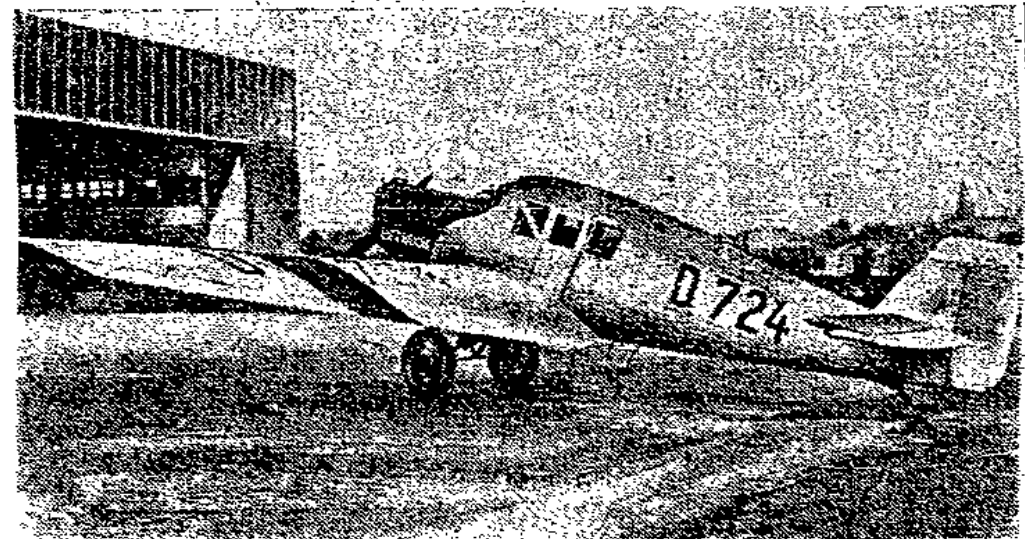
Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde die in Berlin W wohnende Frau Jürgens, Frau eines Landgerichtsdirektors, festgenommen.

Frau Jürgens, die bereits im Jahre 1927 im Mittelpunkt eines Strafverfahrens stand, wird des

Kreditbetruges beschuldigt, ist aber zu zwei Terminen nicht erschienen. Frau Jürgens wird sich gegen sie bereits angefaßten Hauptverhandlung am kommenden Montag zu verantworten haben.

Wieder ein Verkehrsflugzeug verunglückt!

Absturz über dem Speßart — Alle fünf Insassen tot



Das Unglücksflugzeug.



Der Führer.

Eine schwere Flugzeugkatastrophe hat sich im Speßart ereignet. Das planmäßige Verkehrsflugzeug der Strecke Nürnberg-Fürth-Frankfurt a. Main D 724 verunglückte gegen 12.50 Uhr aus noch nicht näher bekannten Gründen in der Nähe von Rohrbrunn.

Seine fünf Insassen, Oberregierungsrat Weidner, Regierungsrat Eichenbach, beide vom Landesfinanzamt München, der kaufmännische Angestellte Richter von der Münchener Flugleitung sowie die Besatzung,

Flugzeugführer Anton Schulz und Funkermaschinist Karl Frank, wurden getötet. Sachverständige zur Klärung des Unfalls sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden.

Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück wahrscheinlich auf den Bruch eines Flügels zurückzuführen. Das Flugzeug ist in dichtes Gehölz abgestürzt. Die Wipfel einiger Bäume sind bei dem Sturze glatt abgerast worden, während der schwere Flugzeugkörper sich tief in die Erde geböhrt hat.



Ein Denkmal für die Opfer des Alsdorfer Grubenunglücks

Zur Erinnerung an die 272 Opfer des Grubenunglücks auf Zeche Anna II am 21. Oktober 1929 wurde jetzt auf dem Alsdorfer Friedhof ein Denkmal enthüllt. Das beste Gedenken wäre ausreichende Unterstützung der Hinterbliebenen und genügender Arbeiterschutz.

Die Bierreise führte ins Zuchthaus

Am 17. Juli kamen die Arbeiter Gustav Gbeling und dessen Bruder Friedrich, beide aus Bernburg stammend, nach Calbe a. d. S., um eine kleine Bierreise zu unternehmen. Nachdem in der „Krone“ die Besche bezahlt war, verabschiedete man sich und besuchte im Anschluß das Lokal „Goldener Stern“. Aber schon gleich nach dem Verschwinden der Gäste aus dem Lokal „Zur deutschen Krone“ mußte der Besitzer feststellen, daß seine Kasse leer war. Das Geld konnte daraus nur in dem Augenblick gestohlen worden sein, als die Gebrüder G. beim Abchiednehmen waren und der Wirt G. sich einen Augenblick entfernt hatte. Außer dem Betrag von 9 Mark waren auch die Schlafmarken beschwunden, die mit in der Kasse lagen. Die Marken wurden im Abort gefunden. Als Täter konnten nur die Gebrüder Gbeling in Frage kommen. Gegen sie wurde Anzeige wegen Diebstahls erstattet. Beide Angeklagte standen wegen Missetat vor dem Gericht. Gustav Gbeling ist 29 Jahre alt und bereits 32mal bestraft, darunter wegen Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus. Sein etwas älterer Bruder Friedrich ist 3mal bestraft. Die Angeklagten bestritten zwar den Diebstahl, geben aber zu, am fraglichen Tage in der Gastwirtschaft gewesen zu sein. Das Gericht hielt beide für schuldig und verurteilte Gustav G. zu einem Jahre Zuchthaus und Friedrich G. zu vier Monate Gefängnis.

Calbe a. d. S. Vermißt. Der Lehrling Walter Triebe aus Wertheiß ist seit dem 31. Oktober von seiner Lehrstelle, Bädermeister Eisenhardt in Calbe a. d. S., verschwunden. Wer über den Aufenthalt des S. Angaben machen kann, wird gebeten, sich mit der Polizeiverwaltung in Calbe a. d. S. in Verbindung zu setzen.

Bimmelte-Glinde. Treue zum Verband. Die Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes hatten sich in Glinde eingefunden, um den Kollegen Karl Müller aus Glinde aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft zu ehren. Der Leiter der Zahlstelle, Kollege Schiller, schloß in martigen Worten die unverbrüchliche Treue und feuerte die andern Mitglieder zur Nachahmung an.

Afchersleben. Aus der Magistrats-sitzung. Die Stadtparthei Afchersleben hat gemäß einer Verordnung über die Sparkassen sowie die kommunalen Giroverbände und kommunalen Kreditinstitute mit dem 1. Oktober 1932 Rechtsfähigkeit und die Eigenschaft einer öffentlichen Körperschaft des öffentlichen Rechts erlangt. Mit dem Erwerb der Rechtsfähigkeit geht das Sparkassenvermögen einschließlich der Schulden auf die Sparkasse über. Weiter wird festgestellt, daß das in den Büchern der Stadtparthei Afchersleben bisher als Sondervermögen der Stadt Afchersleben geführte Vermögen nunmehr auf die mit Rechtsfähigkeit ausgestattete Stadtparthei Afchersleben übergegangen ist. — **Handwagen-diebstahl.** In den Vormittagsstunden wurde vor dem Grundstück Großer Garten 8 ein brauner Handwagen, der zum Transport von Milchkannen diente, die Eindrücke davon sind in dem Boden des Handwagens deutlich zu sehen, entwendet. — **Unfälle.** Eine Frau, die ein kleines Kind an der Hand führte, wurde am Nachmittag vor dem Johannisstator von einem Tischlerhandwagen, dessen Ueberbau weit über den Bordstein ragte, niedergedrückt. Das Kind fiel mit zu Boden. Es trug blutige Verletzungen davon. — Am Vorauskang der Mittelschule auf der Hinterbreite rann ein Kind einem Radfahrer in das Vorderrad. Der Mann stürzte und zog sich eine Wunde an der linken Kopffleite zu.

Geschlecht. Rohrbrüche. In letzter Zeit häufen sich die Rohrbrüche der Wasserleitung.

Aus der Sozial-Versicherung

Unfallversicherung.

Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom Mai 1932 steht in bezug auf die Unfallversicherung der Rückweg von einer eigenwirtschaftlichen Tätigkeit (1) zur Arbeitsstätte nicht unter dem Schutze des Gesetzes.

Invalidenmarken und Quittungskarten.

Um was alles Streit entsteht! Jemand hatte die Invalidenmarken nicht in die dafür vorgesehenen Felder der Invalidentarte geklebt. Dieserhalb entstand mit der zuständigen Landes-Versicherungsanstalt bism. Amtsstelle ein Streit, der durch alle Instanzen bis zum Reichs-Versicherungsamt geführt wurde, das im August 1932 einen grundsätzlichen Entscheid fällte. Danach sind Quittungskarten nicht deshalb unwirksam, weil sie außerhalb der Markenfelder auf eine Anerkennungs-karte geklebt sind. Der Umstand, daß sich aus solch verkehrter Art des Klebens Verwaltungs-schwierigkeiten ergeben, ist noch kein Grund, daß diese Marken rechtsunwirksam seien. — Aber trotz dieses grundsätzlichen Entscheides empfiehlt es sich, die Marken in die vorgesehenen Felder zu kleben!

Die Arbeiten gestalteten sich meist sehr schwierig. Dadurch hatten einige Strafen fast den ganzen Tag kein Wasser. — **Einbruch.** In der letzten Nacht wurde in das Gehöft der Siedlungs-gesellschaft Sachsenland eingebrochen. Es wurden 10 Zentner Weizen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. Die Siedlungsgesellschaft hat für die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

Schabeleben. Es wird weiter nach Del-gebohrt. Die seit kurzem wieder aufgenommenen Bohrversuche am Oafel haben jetzt die notwendige Voraussetzung zur Gewinnung des dort reichlich vorhandenen Oels geschaffen. Wasser, als unerläßlicher Helfer zur Gewinnung von Erdöl, ist in genügender Menge festgestellt worden. Zurzeit arbeitet man fleißig an der Errichtung eines 42 Meter hohen Bohrturms. Ein Teil unserer arbeitslosen Arbeitskollegen hat dadurch eine Beschäftigung gefunden. Das Unternehmen liegt in den Händen der Deutschen Gewerkschaft in Spandau, einer Tochtergesellschaft der Preuslag.

Aus der Altmark

In der Abortgrube ersticht

4 Monate Gefängnis für die Mutter.

Am Vormittag des 18. September wurde in der Abortgrube der Schmitterkaserne in Neugersdorf (Kreis Osterburg) ein 4jähriger Knabe tot aufgefunden. Man hatte zunächst an einen Mord geglaubt. Beweise in dieser Richtung ließen sich jedoch nicht erbringen. Wer ein fahrlässiges Verhalten der Mutter, Elisabeth Koslowski, wurde festgestellt, so daß Anklage auf fahrlässige Tötung erhoben wurde.

Fräulein Koslowski stand jetzt vor dem Sten-daler Schöffengericht. Nach ihrer Darstellung brachte sie den durch eine Krankheit äußerst geschwächten Knaben, der zeitweise nicht einmal auf seinen Weindchen zu stehen vermochte, an dem fraglichen Morgen zum Klosett, ihn dort sich selbst überlassen. Nach Verrichtung mehrerer Arbeiten, die etwa 10 Minuten in Anspruch nahmen, sah sie wieder nach dem Jungen, fand ihn aber nicht mehr vor. Das Schreckliche noch nicht ahnend, glaubte die Mutter, der Kleine sei von der Nach-

Zolleinnahmen für Gesundheitsfürsorge?

Nach der Ley Brüning (§ 7 Ges. v. 17. 8. 25) sollten für die Zeit vom 1. 4. 1926 bis 31. 8. 1935 jährlich 40 Millionen Mark aus Zollmitteln für Zwecke der Invalidenversicherung vom Reich zur Verfügung gestellt werden, um damit nach den Reichsrichtlinien Gesundheitsfürsorge zu finanzieren. Durch Gesetz vom April 1930 ist dann beschlossen worden, daß dieser Betrag auf jährlich 20 Millionen vermindert wird, dafür bis 1940 gezahlt werden soll. Durch Notverordnung des Reichspräsidenten ist dann für 1932 angeordnet, daß 1932 die Reichsfinanzkommission allein 12 Millionen Mark erhält, die gesamte deutsche Invalidenversicherung für ihre Heilfürsorge aber nur 8 Millionen Mark.

Der Reichsverband deutscher Landes-Versicherungsanstalten hat nun erneut eine Eingabe an den Reichsarbeits-minister Dr. Schäffer gerichtet, im Interesse der bedrängten Lage der Arbeitnehmer und zum Schutz ihrer Familien der Invalidenversicherung wieder 20 Millionen Mark pro Jahr zur Verfügung zu stellen. Damit könnte die bisherige Gesundheitsfürsorge erhalten, also weiter durchgeführt werden. Hoffen wir auf Erfolg!

Der Frau mitgenommen worden. Bald stellte sich der Irrtum heraus. Die darauf vorgenommene Untersuchung der Abortgrube förderte den durch die Deckung des Klosetts gefallenen und inzwischen erstickten Knaben zutage.

Nach Meinung des Gerichts trägt die Angeklagte die Schuld an diesem traurigen Vorfall, weil sie den schwächlichen Jungen allein auf dem Klosett gelassen hat. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Die Strafe wurde auf 3 Jahre ausgesetzt. Auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichtete die Verurteilte.

Sich selbst angeeignet

Wir berichteten bereits davon, daß der Nazi Thiedemann aus Kaulitz (Kreis Osterburg) von politischen Gegnern überfallen und durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt worden sein will. Das Geschöß, das vom Arzt entfernt worden ist, wurde als ein Geschöß festgestellt, das aus der eignen Waffe des Thiedemann stammt. Nach den Angaben des Nazis wurde ihm die Pistole einige Tage vor dieser Begebenheit gestohlen. Jetzt stellt sich die ganze Sache als Schwindel heraus. Der Schuß ist von Th. selbst abgegeben worden, wenn er auch zunächst nach angibt, er sei gestolpert und dabei sei der Schuß losgegangen.

Der angebliche Ueberfall scheint auch der Aufklärung entgegenzugehen. Drei Verzte sind mobil gemacht worden. Keiner konnte an dem S. Mann eine Verletzung feststellen. Die Landjagd ist zu dem Ergebnis gekommen, daß von einem Ueberfall keine Spur vorhanden ist.

Das sind die Nazis in Reinkultur. Wenn auf ihre Provokationen niemand mehr eingeht, dann nehmen sie eben selbst den Revolver, um neue Märtyrer für Adolf in München zu schaffen.

Salzwedel. Enten gemaußt. Die städtische Nachrichtenstelle teilt mit: In Sienau entwendeten zwei junge Leute zwei Enten, die auf der Straße umherliefen. Die Täter wurden gesehen und auch verfolgt, konnten aber nicht eingeholt werden. Sie fuhrten von Sienau an der Bahn entlang. Bei ihrer Ankunft in Salzwedel entschwinden sie dann ihren Verfolgern. Es handelt sich um zwei junge Leute in den 20er

Jahren, die beide ein Fahrrad bei sich führten, eins war ein altes Damenrad. — **Ein Einbruch** wurde bei einem Salzweber-Spediteur verübt. Die Täter brangen von dem alten Friedhof her in den Lagerraum ein, nachdem sie das Mauerwerk durchbrochen hatten. Entwendet wurden mehrere Pakete Persil. Angaben erheißt die Kriminalpolizei. — Die Zuderfabrik hat in dieser Kampagne die erste Million Rüben verarbeitet.

Märkte

Burg. Viehmarkt. Der Kautrieb von Schweinen war sehr stark. 610 Tiere wurden zum Kauf angeboten. Die Preise waren folgende: Es kosteten 4 Wochen alte Ferkel 7-10 Mark, 8 bis 6 Wochen 10-12 Mark, 8 Wochen 12-15 Mark, 4 Monate alte Schweine wurden für 25-30 Mark und 4 Monate alte zu 30-40 Mark abgeben. Es war ein gutes Geschäft zu verzeichnen.

Calbe a. d. S. Großhandelspreise für Landesprodukte: Kartoffeln, gelbflechtige Industrie 1,40 Mark, weißflechtige 1,30 Mark, unsortierte Kartoffeln 1,10 Mark; Zwiebeln 3,50 Mark je Zentner ohne End. — Gemüsehändlerpreise: Zwiebeln 3,70-3,85 Mark je Zentner einseitig. —

Schweinemarkt in Stendal. Auf dem Schweinemarkt waren 411 Tiere angetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6-8 Mark, 8 bis 8 Wochen 8-10 Mark, 8 bis 10 Wochen 12-14 Mark; Muttergeschweine pro Kilo 60-70 Pf. Fleisch und Gandel waren flau.

Ferkelmarkt in Bad Wilsdorf. Anfuhr: 450 Ferkel. Es kosteten Ferkel 4 bis 8 Wochen 6-8 Mark, 6 bis 8 Wochen 8-10 Mark, 8 bis 10 Wochen 10-12 Mark. Der Handel war mittelmäßig. Der Markt wurde nicht geräumt. Es verblieb geringer Ueberhand.

Behördliche Mitteilungen

Afchersleben. Reichstagswahl. a) Die Wahlhandlung beginnt diesmal um 9 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags. b) Der Wichtigkeit der Wahl entsprechend muß wieder mit einer großen Beteiligung der Wohnortangehörigen an der Wahl gerechnet werden. Den Wählern wird deshalb empfohlen, die Stimmabgabe möglichst schon am Vormittag vorzunehmen. Wählern, die sich am 6. November während der Abstimmungszeit auswärts in den Orten außerhalb Afcherslebens aufhalten müssen, werden Stimmzettel nur bis 5. November, vormittags 10 Uhr (Zimmer 22 des Rathsauses) angesetzt.

Barby. Besetzungsbewegung. Im Oktober sind zugezogen 81, weggezogen 90 Personen. Geburten wurden 5, Todesfälle ebenfalls 5, handesamtlich beurkundet. Wohnungswechsel fanden 88 statt. Die hohe Zahl der Uebemüdigungen erklärt sich aus der Fortzug der schließlichen Saisonarbeitenden. Die Einwohnerzahl ist damit wieder unter 3800 gesunken und betrug Ende Oktober 3792.

Calbe a. d. S. Die öffentliche Beselung ist wieder geöffnet. Die Bürgerausgabe erfolgt jedoch nicht mehr wie bisher am Freitag, sondern auf Wunsch aus Beamten- und Angehörigenkreisen, am Mittwoch von 12-15 Uhr, und zwar in den alten Räumen der früheren Mittelschule in der Schulstraße. Erster Ausgabetermin Mittwoch, den 2. November.

Familiennachrichten

Eigerleben. Ein 73jähriger. Am Sonntagabend, dem 4. November, kann unser Genosse Nikolaus Kruse seinen 70. Geburtstag feiern. Seit Besehen der „Volksstimme“ ist er ihr eifriger und treuer Leser. Wir wünschen dem Jubilar für seinen weiteren Lebensabend alles Gute.

Briefkasten

G. F. Zu 1.: Das Testament muß unverzüglich nach dem Tode des Erblassers bei Gericht eingereicht werden. — Zu 2.: Ja. — Zu 3.: Die Stempelsteuer muß spätestens 14 Tage nach Errichtung des Testaments beglichen werden. — Zu 4.: Die Steuer beträgt 1 pro Tausend des Nachlasswertes. — E. L. Niederndobelen: Das ganze Kleid mit hochprozentigem Benzin waschen. Aber Vorsicht! Feuergefährlich.

Inserate aus Aschersleben und Kreis Calbe

Es kommt doch darauf an

wie man angezogen ist, denn zuerst wird immer die Kleidung beachtet und einen guten Eindruck kann eben nur gute Kleidung verschaffen. In meiner großen Auswahl finden Sie alles, was ihren persönlichen Geschmack trifft

- Dieser schwarze **Qualitäts-Paletot** ganz aus Kunstseide gefüttert nur Mk. **29.00**
- Ringgurt-Mantel** gute bauchtiefe Qualität Mk. **18.00**
- Tailen-Paletot** moderne Dessins von Mk. **24.00** an
- Sakko-Anzüge** l. u. 2-reihig in Kammgarn von Mk. **19.50** an
- Blau 2-reihige Kammgarn-Anzüge** nur Qualitätsware von Mk. **22.50** an
- Blau 2-reihige Kammgarn-Anzüge** extra schwere Qualitätsware, 5,0 Gramm pro Meter, auf Kunstseide gefüttert Mk. **45.00**

Gustav Rappenus
Landhaus
Stadfurt an den Bodebrücken



Brennholz

Siehe Ztr. 1 Mt., Buche Ztr. 1 10 Mt., Räucher-Späne jed. Menge
A. Zobel, Sägewerke
Afchersleben, Niederlage Weststraße, Telefon 2379

Aschersleben
Neuer **Geberslebener Rübenfett**
1 Pfd. 0.24 Mt.
10 Pfd. 2.30 Mt.
25 Pfd. 5.50 Mt.
5% Rabatt!
Gus'av Löblich
Lange Reihe

Freibank Schönebeck, Steinstraße 32
Am Freitag, dem 4. November 1932, von 14 Uhr an, findet der Verkauf von **Schweinefleisch** statt: Pfund zu 35 Pf., gebr. 25 Pf., das Pfund.
Schönebeck-Bad Salzelmen.
den 3. November 1932.
Der Magistrat.

Möbl. Zimmer, leere Zimmer
werden auch in unserem Leserkreis sehr viel gesucht. Deshalb empfehlen sich Anzeigen in der „Volksstimme“.

Freibank-Verkauf - Staßfurt
Freitag, nachmittags 2 Uhr
Nummer: 151 618 220

Bekanntmachung.
Die auf Grund der dritten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 in Gemäßheit der ministeriellen Ausführungsverordnung vom 20. Juli 1932 erlassene Satzung für die Stadtparthei zu Barby ist vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen unter dem 6. Oktober 1932 genehmigt worden und hängt im Rathenraum der Stadtparthei zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Die bisherige Satzung tritt mit dem gleichen Tage außer Kraft.
Barby, den 22. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Das Leben wird schöner!

Komische Ansicht, nicht wahr? Mit einem guten Buch aber... selbstverständlich! — Nur das richtige finden! Das ist es ja gerade, worauf es beim guten Buch ankommt: nicht einfach ein Buch, sondern ein gutes Buch, das Ihrem eigenen Geschmack in jeder Weise gerecht wird! — Aber diese Sorge wollen wir Ihnen gern abnehmen. Kommen Sie doch einmal zu uns. Bestimmt — ... Sie finden das Richtige!



Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg : Burg : Aschersleben : Stendal

BARASCH'S

Herbst-Serientage

sind Sonderleistungen!



Vorverkauf für Zirkus Krone an unserer Theaterkasse.



Table listing various clothing items like Frotteehandtuch, Plisseeschals, Wollschals, Kleiderpasse, etc. with prices.

Spielwaren - Ausstellung, III. Stock! Puppen - Reparaturen

Table listing toys and repairs like Damen-Umschlag-schuhe, Läufer-Musterstücke, Einz. Bettvorlagen, etc. with prices.

Freitag-Kaffee-Kränzchen im Erfrischungsraum

Die Pflicht ruft

Antikommunisten, die am Aufgebots...

Seit Donnerstag Flugblattverbreitung!

Das Material für die Flugblattverbreitung ist...

Kreis Burgleben

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Veranstaltungen

Sonntag, 1. November, 20 Uhr: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

BURG

Große öffentliche Versammlung

am Freitag, dem 4. November, 20 Uhr, im Volkshaus...

Auf zur Versammlung!!!

Unterbezirke Salze und Quecklinburg

Deffentliche Versammlungen finden statt: Freitag, 1. November, 20 Uhr...

Unterbezirke Soltau und Rostocker Land

Freitag, 1. November, 20 Uhr: Kreisverband...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Unterbezirke Salze und Quecklinburg

Deffentliche Versammlungen finden statt: Freitag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Sonntag, 1. November, 20 Uhr

Deffentliche Versammlungen finden statt: Sonntag, 1. November, 20 Uhr...

Stendal, Regie Umgebung der Eifern

Stendal, Regie Umgebung der Eifern...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stad Magdeburg...

Sozialistische Arbeiterjugend

Stad Magdeburg...

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Stad Magdeburg...

Arbeiter-Kinderfreunde

Stad Magdeburg...

Arbeiter-Samariter-Bund E. V.

Stad Magdeburg...

Veranstaltungen der Eisernen Front

Stad Magdeburg...

Veranstaltungen der Eisernen Front

Stad Magdeburg...

Stad Magdeburg...